Ulenspiegel

Herb Diehl,
Charles de Coster

3439
35
392

LIBRARY

OF

PRINCETON UNIVERSITY

Digitized by Google

15.. 109 G+

Ulenspiegel

Ein Spiel aus de Costers Roman

von Herb Diehl

1920

Georg Müller Verlag München

Digitized by Google

Digitized by Google

Herb Diehl / Ulenspiegel

Digitized by Google

Digitized by Google

Ulenspiegel

Ein Spiel aus de Costers Roman

von Herb Diehl

1920

Georg Müller Verlag München

Digitized by Google

Erstes Tausend

Copyright 1920 by Georg Müller Verlag, Akt.-Ges., München

Digitized by Google

Perſonen des Spieles

Thyl Ulenſpiegel
Lamme Goedzak
Nele
Katheline, Neles Mutter
Der Faßbinder Mathys
Der Fiſchhändler Joſt
Der Alte
Luzifer
Die ſtumme Fürſtin
Prinz Wilhelm von Oranien, genannt der Schweiger
Graf Brederode
Graf Egmont
Die alte Poztauſend
Das Mädchen, ihre Tochter
Ludwig von Naſſau
Graf von Hoorn
Graf von Hoogſtraeten
Der Schmied Wafteele
Gilline
Stevenyne
Die acht Dirnen
Der große Baas
Die ſieben ſtarken Männer
Admiral de Lumey
Admiral Très Long
Der Henker
Jan, Diener de Lumeys
Der Tod
Der Bürgermeiſter
Der Pfarrer
Der Meſner

Kellermeiſter, Kohlenträger, Schreiber, Stadtknechte, Spielleute, Mönche, Häſcher, Schöffen, Bauern, Soldaten, Volk. Zwerge, Waldmänner, Blumenmädchen, dunkle Geſtalten, Irrlichter.

(RECAP)
3439
.35
.392

542191

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Aufzug

Digitized by Google

Digitized by Google

Erster Auftritt

Abenddämmerung im Frühling. Rechts Kathelines niedriges Häuschen, davor die Straße, links ein Kanal, von hohen Baumreihen begleitet. Vor der Tür sitzen Katheline und Nele auf Stühlen. Ulenspiegel hockt auf der Türschwelle, das Gesicht in die Hände vergraben. Der Faßbinder Mathys lehnt an der Hauswand neben ihm.

Mathys
(lustig)

Ei, Thyl, nun laß die ewige Leichenmiene.
Du bist noch nicht gestorben. Ist das Thyl,
Der tolle Thyl, der lustige Ulenspiegel?
Jetzt gehn wir in den „Hecht" und trinken Braunbier.
Komm, komm!

Nele

Er wird dir nicht mehr Antwort geben,
Als mir und meiner Mutter. Laß ihn sitzen
Und geh! Seit er des armen Vaters Asche
In einem Säckchen auf dem Herzen trägt,
Spricht er mit uns nicht mehr, mit keinem Menschen.
Als nur: die Asche brennt, die Asche pocht. —
Der Tote wird ihm noch das Herz verbrennen!
Ach Gott!

Digitized by Google

Mathys

Du trägst die Totenasche noch
Auf deinem warmen Herzen, Thyl? Tu's nicht,
Ich bitt' dich! Grab sie ein und gönn' dem Toten
Die ewige Ruh', sonst zieht er dich noch mit.
Er zieht dich in die Erde, Thyl, das macht
Dein Leben schwer und läßt dich nicht vergessen.
Die Asche gib dem Friedhof, grab sie ein,
Dann pack' den Ranzen wieder, fahr durchs Land,
Such' deinen Händen Arbeit und vergiß!

Nele

(will ihm die Hände vom Gesicht ziehen)
Thyl, hast du mich noch lieb?

Ulenspiegel

Die Asche pocht!

Katheline

Thyl soll den Kopf nicht immer hängen lassen.
Das Blut wird dick und schwarz im Hängekopf
Und wärmt nicht mehr im Herzen. Hör', hör' zu:
Den Vater Klas und deine Mutter Soetkin
Hab' ich heut nacht im Paradies gesehen.
Nein, Nele, wink' nicht ab, ich will nicht schweigen.
Der Mathysen ist gut und redet nicht.
Wach auf, Thyl, hör' mir zu. Die letzte Nacht
Rieb ich mich wieder mit der scharfen Salbe,
Der starken Salbe ein, die fliegen macht.

Nele

Ich bitt' dich, Mathys, geh!

Katheline

Hör' zu, hör' zu!

Digitized by Google

In einem Hui ſaß ich am Turmknopf oben
Der Liebenfrauenkirche und die Geiſter
Der Elemente wogten um mich her
Und trugen die Gebete zu den Engeln.
Und mitten drunter, ha, wer fliegt herauf?
Da fliegen Klas und Soetkin, Hand in Hand.
Ich frag': wohin in ſchwarzer Nacht, ihr Vögel?
Zu Gottes Gericht hinauf, zu Gottes Gericht!
So rufen ſie, und: hörſt du die Poſaune?
Und: auf zu Gottes Gericht, zu Gottes Gericht!
Da ſind ſie weg. Die hohe Ferne dröhnet
Und brauſet wie Poſaunen durch die Nacht.
Da fliegt noch einer her im Purpurmantel,
Von Spanien her, und keuchet müd herauf.
Und hängt ſich ſchnaufend an die Kirchturmſpitze.
Doch die Poſaune treibt ihn ohne Barmen
Zur Höhe weiter, und ich flieg' ihm nach.
Zehntauſend Meilen. Hei, die hellen Sterne
Tief unter uns! Doch immer kommen neue
Und noch mehr Sterne über unſre Köpfe.
Und der Poſaune Schall zerreißt die Luft.
Er flutet als ein goldnes Licht ins Dunkle
Und zeiget uns den Weg. Wo führt er hin?
Er führt geradewegs zu des Herrn Chriſtus Thron.
Auf einen Berg von Sternen ſitzet er
Und ſtrahlet ſelber heißer als die Sonne!
Wer ſtehet ihm zur Rechten drohend da?
Da ſteht der Engel des Gerichts, mit einer
Steinſchweren Tafel, drauf er mit dem Finger
Der Menſchen gut' und böſe Taten eingräbt.
Wer aber ſitzt dem Herren Chriſt zur Linken

Digitized by Google

Und blicket mild und strahlenlieblich? Sieh,
Da sitzt die heilige Gottesmutter selber
Und bittet Gnade für die armen Sünder.
Auch Klas und Mutter Soetkin sind schon da.
Der Engel wirft dem welschen Herrn die Krone
Vom Kopf und ruft: hier ist nur einer Kaiser,
Das ist Herr Christ! Du aber sage an:
Trittst du mit reinem Herzen vors Gericht?
Der Kaiser scheint verstimmt, doch sagt er sanft:
Ich hoffe es, denn sieh: ich hab' gebeichtet.
Und du, Klas? fragt Herr Christ. O Herre Jesus,
Sagt Klas, so rein tritt keiner vor dich hin,
Daß du nicht Gnade üben mußt. Ich fürcht' mich,
Weil meiner Sünden allzuviele sind. —
Jetzt muß der Kaiser seine Sünden sagen:
Je nun! Ich ward von Priesters Hand gesalbt
Zum König und zum Kaiser. Nichts lag mir
So sehr am Herzen, als die Macht zu wahren,
Die von dir kommt. Zu deiner Ehre zog
Ich stets mit Strick und Stahl, mit Grab und Feuer
Streng gegen Ketzer und die Gottesfeinde,
Wo immer ich sie fand. Was ich gesündigt hab',
Des bin ich ledig, denn ich hab' gebeichtet.
Ich war gerecht wie du, o Herr! — Das lügst du,
Spricht der Herr Christe streng, nicht überall
Hast du nach reinem Gottesrecht gehandelt!
Wie hast du Vlanderen, mein heilig Land
Verwüstet und verarmt mit deinen Strafen
Und Ketzerfeuern, deinen Henkersknechten,
Mit Angebern, die an den Türen horchen
Und nächtens durch die Schlüssellöcher spähen.

Digitized by Google

Was fragteſt du nach bös und gut: du erbteſt
Die blutigen Groſchen deiner armen Opfer.
Mein Vlander'n war dir fremdes, unterjochtes
Gebiet, in dem du fett und voll dich ſogeſt. —
Verſtandſt du ſeines Volkes Sprache? Nein!
Haſt du dich je um ſeines Volkes Seele
Gekümmert? Nein! Um ſeine Schmerzen? Nein!
Haſt du nicht Land und Volk verwelſchen wollen,
Damit die Kinder ihrer Eltern Sprache
Und ihre vlamſche Art nicht mehr verſtünden?
Der Kaiſer ſchweigt und zürnt. Da ſagt Herr Chriſte:
Nun ſprecht ihr beide, Klas und Soetkin. Wißt ihr
Was Löbliches aus eurem Erdendaſein
Zu nennen? — Doch was ſagen die? Ach, nichts!
Sie ſchweigen ſtill, beſcheiden und in Aengſten.
Da ſpricht der Engel für die beiden: Herr,
Sie haben nichts Beſonderes zu melden.
Sie waren brav, ſo wie dein vlamiſch Volk,
Das arbeitet und gerne lacht und treu iſt.
Sie hatten Geld und wurden angeklagt —
Fiſchhändler Joſt, der hatte ſie verraten —
So wurde Klas verbrannt und Soetkin ſtarb
An ihren Schmerzen nach der Folterung.
Da nickt Herr Chriſte ſeiner Mutter zu,
Und die ſteht auf und führet Klas und Soetkin
An ihrer weißen Hand ins Paradies.
Indes erbrauſet die Poſaune wieder,
Und aus dem ſchwarzen Grunde unter uns
Wer ſteigt herauf in fahlem Phosphorglanz?
Ein großer, nackter, ach, ſo ſchöner Mann.
Ein ſchwarzer Eiſenreif liegt um die Stirn

Digitized by Google

Wie eine Krone ihm. Sein blaß Geſicht
Glänzt wie des Mondes Schein ſo klar und licht.
's iſt Hanske ſelbſt, mein lieber, lieber Teufel,
So wie er nächtig mich beſuchen kommt,
Dieweil ihr alle ſchlaft —

Nele
(ſtreng)

Mutter, ſchweig
Und komm ins Bett, 's iſt ſpät.

Katheline

Ich will nicht!
Nele iſt bös, ſie läßt mich nicht erzählen.
Ich werd' es Hanske ſagen, warte nur —
(Nele führt die Widerſtrebende ins Haus. Der Lichtſchein der angezündeten Lampe fällt auf die Straße.)

Zweiter Auftritt

Ulenſpiegel, Mathys.

Mathys

Arm Kind! Arm Mädel! Zwiſchen zwei Verrückten
Iſt ſauer leben. Katheline hat
Des Teufels ſchlimmſten Finger im Gehirn,
Und dir beliebt es, wie ein Waſſerkopf
Vom Stuhl zur Schwelle und zurück zu hinken,
Stumpfſinnig über Unabänderliches
Zu greinen und des armen Klaſen Aſche
Als wie ein Spielzeug mit herumzuſchleppen.
Ja, haſt du denn in aller werten Welt
Nichts zu erledigen mehr?

Digitized by Google

Ulenſpiegel

Den Fiſchhändler!

Mathys

Weiß Gott, der Fiſchhändler iſt hart geſtraft.
Kein Menſch in Damme ſpricht ein Wort mit ihm.
Die Wirte ſperren alle Türen zu,
Wenn er daherkommt, keiner ſchenkt ihm ein.
Nun hockt er draußen in der Bettelſchenke,
Im Roten Falken unterm Lumpenpack,
Und gibt ſein teures Geld um ſchlechtes Dünnbier.
Doch wie ein Toter geht er ein und aus,
Den keiner ſieht und hört und keiner anſpricht.
Nicht Kind noch Hund kann er noch an ſich locken,
Die laufen ängſtlich fort, wenn die ihn ſehen.
Lebendig werfen ſie ihn zu den Toten.

Dritter Auftritt

Ulenſpiegel, Mathys; Nele kommt zurück.

Nele

Mathyſen, gelt, du wirſt uns nicht verraten!

Mathys

Du arme Nele, helf' dir Gott im Himmel!
Nein, ich bin ſtumm, du brauchſt dich nicht zu ſorgen.
Und wenn du Hilfe brauchſt, ſo denk' an mich.
Von dem da iſt nichts Gutes mehr zu hoffen.
Gut Nacht, helf' Gott dir! (Er geht.)

Digitized by Google

Vierter Auftritt

Ulenſpiegel, Nele.

Nele

Ulenſpiegel, ſag'
Doch nur ein Wort zu mir! Nur, daß ich weiß,
Ob du mich noch erkennſt.

Ulenſpiegel

(ſteht langſam auf und geht über die Straße, zum Kanal, wo er ſich an einen Baum lehnt)

Die Aſche pocht!
Er ſitzt im Roten Falken und trinkt Bier.

Nele

Kommſt du noch nicht ins Haus? Ich löſch' das Licht.

Ulenſpiegel

Geh ſchlafen, Nele, und laß mich noch hier.
Laß mich ein Weilchen noch allein hier bleiben.
Ich werde bald zur Ruhe gehen.

Nele

Thyl!
Haſt du mich lieb?

Ulenſpiegel

Geh ſchlafen!

Nele

Gute Nacht.

(Sie geht ins Haus, die Tür hinter ſich ſchließend. Nur durch den Ausſchnitt im Fenſterladen ſieht man noch Licht.)

Digitized by Google

Fünfter Auftritt

Ulenspiegel lehnt am Baum im Dunkeln. In der Ferne hört man Betrunkene gröhlen. Sie scheinen einen Menschen zu verspotten, dessen Schimpfen näher kommt. Der Fischhändler Jost kommt aus dem Hintergrund.

Jost
(seine zurückbleibenden Verfolger nachaffend)

Há há há há du dreckiges Hundevieh!
Schnapsdrossel! Dreckſack! Luder! Vagabund!
Komm, wenn du Mut haſt, vollgeſoffene Gurgel!
Ich fürcht' mich nicht! Ich werd' mit dir ſchon fertig!
Du wärſt der erſte nicht, mit dem ich fertig
Geworden bin. Ich bring' dich noch dahin,
Wo ich ſchon einen Lumpen rauchen ſah! —
Sie bleiben ſtehen, ſie haben Angſt vor mir.
Heut hab' ich doch zum Reden ſie gebracht.
Zwar ſchimpfen ſie und drohen mir, doch iſt's
Gerede, und gilt mir. Heh, immer beſſer,
Wie wenn ſie tun, als läg' ich ſchon im Grab.
(Schreiend) Ihr feiges Bettelpack! — Nun ſind ſie fort.

(Ulenspiegel geht langſam in die Straßenmitte, wo er breit ſtehen bleibt, ſo daß Joſt, der den Kopf ſeinen Verfolgern zugewendet hat, und halb rückwärts geht, wider ihn anrennen muß.)

Jost
Gäb's bei euch Lumpen nur etwas zu erben,

Digitized by Google

Ich brächt' euch ſchon zum Brennen. Doch der Amtmann
Iſt taub, weil ſich's nicht lohnt, weil ſie nichts haben;
Weil's nichts zu konfiszieren gibt.
(Er rennt Ulenſpiegel an.) Verdammt!
Pack' dich beiſeit, du Tölpel! Siehſt du nicht,
Daß man vorbeikommt! Scher' dich deines Wegs!
(Er will an Ulenſpiegel vorbeigehen, doch vertritt dieſer ihm den Weg.)
Schon wieder! Suchſt du Streit? Wer biſt du? Heh,
Was treibſt du dich in dunkler Nacht herum,
Du ganz verdächtiges Subjekt! Gib Raum!
Ich rufe Hilfe! Weg, was packſt du mich?
(Er zieht ein Meſſer.)
Laß los! Wer biſt du?

Ulenſpiegel
Klaſens Sohn.

Joſt
Der Sohn!

Ulenſpiegel
Der Sohn!

Joſt
Verdammt! (Er will ſich losmachen)
Laß mich nach Hauſe, Thyl!
Dir hab' ich nichts getan. Ich will mit dir
Auch nichts zu ſchaffen haben. Laß mich los!
(Er ſticht nach Ulenſpiegel, der ihm das Meſſer aus der Hand zieht und ins Waſſer ſchleudert.)
Hab' Mitleid, Thyl, ich bin doch alt und ſchwach!
Ich hab' den Klaſen nicht gehaßt, glaub' mir's.

Digitized by Google

Ich hab's nicht gern getan, Thyl, doch ich mußte,
Der Majestät des Kaisers mußt' ich dienen!
Verzeih mir, Thyl, dem armen schwachen Greis!
Ich will dir deinen Hausrat wiedergeben,
Ich hab' ihn auf der Gant um sieben Gulden
Gekauft. Ich geb' dir alles wieder, Thyl!
Du sollst mir nichts dafür bezahlen. Sieben
Goldgulden hab' ich drum gegeben, Thyl!
Sollst alles haben. Ist das nicht genug?
Ich zahl' noch einen halben Gulden drauf!

Ulenspiegel

Ein halber Gulden?

Jost

Ja, ich bin nicht reich.
Ich hab' nicht mehr, Thyl, das mußt du nicht glauben!

Ulenspiegel

Ein halber Gulden wär' auch schon zu viel
Bezahlt für einen Hund! Ersauf, du Hund!
(Er schleudert ihn in den Kanal.)

Vorhang.

Sechster Auftritt

Kathelines Wohnzimmer. Am länglichen Tisch beim Fenster sitzen Katheline und Nele, diese nähend, jene mit endlos stumpfsinnigen Kopfbewegungen (die Lampe brennt) vor sich hinstarrend.

Digitized by Google

Ulenſpiegel tritt ein; ſeine Kleider zeigen Spuren des beſtandenen Kampfes, am Halſe rieſelt etwas Blut von des Fiſchhändlers Stich.

Nele
(hell aufſehend)

Thyl?

Katheline
(ſchwerfällig)

Iſt er tot?

Nele

Um Gottes willen, wer?
Thyl, haſt du Streit gehabt?

Ulenſpiegel

Nichts.

Nele

Mutter, ſag's!
Er blutet, Mutter! Sprich, er ſagt mir doch nichts.

Katheline

Hab' keine Angſt, er hat einen Hund erſäuft.

Ulenſpiegel
(ſich reckend)

O ja! Ich habe einen Hund erſäuft.
O wie das wohltut: ſeine Fäuſte brauchen!
(An die Bruſt faſſend.)
Da drin iſt's tot. In Not und Angſt verbrannt.
Die Fäuſte leben noch! Könnt' ich doch mit
Den Fäuſten von der Bruſt mir wälzen, alles
Ins Waſſer ſchleudern! Könnt' — was will ich können?
Sag', Mutter Katheline, was muß ich tun,

Digitized by Google

Daß hier der Stein, hier drinnen, nicht mehr iſt?
Du kannſt doch mehr als andere Menſchen. Weißt
Die Dinge, die verborgen ſind. Hilf du mir.
Ich ſpür's in allen Faſern, daß ich's tun muß.
Es flüſtert über meinem Ohr, es ſchreit
Da drin mir zu: du mußt es tun!
Da habe ich den — den Hund erſäuft. Vergebens!
Ich bin nicht frei und bin den Stein nicht los.

Katheline

Hier macht ein Loch, die Seele will hinaus!
Triff nicht den Hund, du mußt den Herren treffen.

Ulenſpiegel

Ich ſpür's. Nur ſag' mir: was denn muß ich tun?
So habe ich zu Gott in ſeinem Himmel
Geſchrien, auf meinen Knien gefleht: er ſchweigt.

Katheline

Der große Gott des Himmels und der Erden
Kann dich nicht hören. Frag' der Elemente
Zwieſpältige Geiſter, himmliſch zugleich und irdiſch.
Die hören dich und tragen deine Frage
Den Engeln zu, die ſie zum Throne bringen.
Was willſt du, Thyl?

Ulenſpiegel

Ich weiß nicht, Mutter Katheline.
Ich will und weiß nicht was. Hilf, Mutter Katheline!
Ich zahl's mit meinem Blut, wenn's ſein muß. Hilf!

Katheline

Ich kann dir helfen, Thyl. Ich könnte helfen. —
Wär' ich ein Mädel, friſch, mit blanken Augen
Und feſten Brüſten, wie die Nele da,

Digitized by Google

Da wären wir ein Paar, Thyl Ulenſpiegel!
Denn du biſt ſchön und du gefällſt mir wohl!
Ich ging für dich durchs Feuer! Hei,
Durchs Höllenfeuer wollt' ich mit dir gehen!
Doch lieb' ich einen andern, der iſt größer
Als du und leidet keinen Hausdieb, Thyl!
Es müßte eine, hör', ſo lieb dich haben,
Daß ſie nicht Gott und nicht die Kirche fürchtet
Und gibt ihr ewiges Seelenheil dahin
Und fährt mit dir und nimmt dich mit zum Sabbat
Der Frühlingsgeiſter, die heut Oſtern feiern.
Heut nacht! Des Saftes Oſtern! Dort iſt Rat.
Ein Mädchen, das dich liebt. — Geh ſuchen, Thyl!

Nele

Ich nehm' ihn mit.

Katheline

Ei, Nele du, mein Kindchen?
Du haſt noch nie den Beſen nehmen wollen,
Wenn's galt, die große Fahrt zum großen Feſt
Zu wagen? Haſt dich vorm Herrn Pfarrer ſtets
Und vor der Beicht' gefürchtet?

Nele

Heute will ich
Und tu's für Thyl.

Katheline

Liebſt du ihn denn?

Nele

Das weiß er, Mutter. Wenn er auch ſo tut,
Als wüßt er's nicht und hätt' es längſt vergeſſen,
Wie wir uns tauſend tauſendmal geſchworen,
Daß eines nie vom andern laſſen wolle.

Digitized by Google

Ich ſeh es doch, wie ſehr er leiden muß,
Daß er herumſchleicht, wie ſein eigner Schatten.
Kann ich ihm helfen, daß er wieder Thyl,
Der luſtige, glückliche Thyl wird, der er war,
So brauchſt du uns den Preis nicht erſt zu ſagen!
Ich tu's für ihn.

Ulenſpiegel

Du liebe kleine Nele!
Verzeih mir's, wenn du kannſt! Wie hab' ich dich
Gequält die lange Zeit mit meiner Not!

Katheline

Schweigt, ſchweigt! Genug, ſie will! Es iſt die Stunde.
Ich rück' den Tiſch zum Fenſter. Zieht euch aus!
(Ulenſpiegel entkleidet ſich bis auf Hoſe und Hemd,
Nele behält nur das Hemd an.)
Wo hab' ich nur die Büchſe hingeſtellt?
Hier, nehmt ein wenig von dem Pulver da —
Ja, auf die Lippen, Kinderchen. Macht, eilt euch!
Mein armer armer Kopf. Wo ſteht der Becher,
Der gläſerne, der mit dem Sternenzeichen.
Gut, er iſt rein und klar. Nun eilt und trinkt
Ein Schlückchen hiervon. Kinder! Hei, wie's glänzt,
Wie fließender Opal! Das iſt — wen kümmert's,
Was ihr da trinkt. Du wirſt zufrieden ſein,
Hanske, mein kalter Freund, ich ſchick' dir Gäſte.
Da nimm ſie in den Arm, nimm deine Nele.
Und legt euch hier, ja legt euch auf den Tiſch
Und ſchaut euch an, wie ſchön ihr ſeid! Ich löſche
Die Lampe. Hanske! Hanske! Hör'! Sie kommen.

Vorhang.

Digitized by Google

Siebenter Auftritt

Von steilen Felswänden begrenzte Schlucht. Zahlreiche Felsentrümmer und Steinblöcke engen den Raum ein. Alles ist weißlichgrau, wie vereist. Im ungewissen bläulichen Schein ziehen dicke Nebelschwaden, von dem heulenden Sturmwind getrieben.

Ulenspiegel und Nele taumeln erschöpft zwischen den Felsblöcken nach vorne. Beide sind barfuß und im Hemde.

Ulenspiegel

Hier ist die Welt am End'. Ich kann nicht mehr.

Nele

Da muß es sein, ich spür's. Ich kann nicht weiter.

Ulenspiegel

Wir werden sterben.

Nele

Mut! Das ist der Ort.
O wie ich friere!

Ulenspiegel

Arme kleine Füße!
Ihr seid von Eis.

Nele

Es kann nicht lange dauern.

Ulenspiegel

Sonst sind wir tot, eh's kommt.

Nele

Horch! Dort bewegt sich's.

Digitized by Google

Ulenſpiegel

O Grauen!

Nele

Still!

Ulenſpiegel

Es kommt, kommt näher — langſam.

Nele

Er ſcharrt und gräbt und kratzt das Eis mit Nägeln.

Der Alte

(kriecht rückwärts auf allen Vieren aus dem Hintergrund nach vorne rechts)

Habt ihr euch ſo tief verſteckt,
Meint, ich ſoll euch nicht erlangen?
Oder ſeid in Froſt und Bangen
Ihr verkümmert und verreckt?
Noch bin Herr ich! Ihr müßt ducken
In die Schluchten. In den Ritzen
Eure letzte Glut verſchwitzen.
Laßt ihr euer geiles Treiben
In den kalten Löchern bleiben?
Friert das Mark euch in den Knochen?
(Es pocht in der Ferne, als ſchlüge jemand mit dem Beil an die Eisberge.)
Ich bin Herr! Verdammtes Pochen!
Such' das Herz, das Herz der Erde,
Daß es kalt und ſteinern werde.
Korn wird Stroh und Wald wird Kohle.
Alles wird zum eiſigen Pole
Unter meiner Hände Druck.

Digitized by Google

(Das Pochen wird ſtärker. Ferne, näherkommende Fanfarenſtöße.)

Horch, da kommt's! Verruchtes Zeichen!
Wieder ſoll ich vor ihm weichen.
Halt das Maul, ich geh' ſchon, geh' ſchon!

(Er kriecht rückwärts zum Vordergrund.)

Ulenſpiegel

Er flieht!

Nele

Der Geiſt iſt mächtiger!

Der Alte

Hinten wird es ſchon lebendig,
Jeder Fußbreit, den ich laſſe,
Wird dem geilen Pack zur Gaſſe.
Da, dort! Unter jedem Stein
Zuckt ein Halm und ruckt ein Bein.
Aus den dunklen Löchern ſteigen
Sie zu ihrem eklen Reigen.
Blas du zu! Ich geh', ich geh' ſchon!

(Er kriecht widerwillig knurrend rückwärts, dicht an dem Stein vorbei, auf dem Nele und Ulenſpiegel ſtehend ſich eng umſchlungen halten, nach rechts und verſchwindet.)

Ulenſpiegel

Du fragſt ihn nichts?

Nele

Das iſt der Rechte nicht,
Der kann es dir nicht ſagen. Hör' ſie kommen.

Ulenſpiegel

In allen Ecken rührt ſich's.

Digitized by Google

Berg und Wolken
Erglühen wie im Höllenfeuer.

Nele
Mut!

(Durch die Nebel zucken Blitze, die allmählich als ſtarker, roter Schein alles überfluten. Je weiter der Alte zurückgewichen iſt, deſto mehr Unruhe entſtand hinter Steinen und Hügeln. Im roten Halbdunkel drängen die grotesken Geſtalten der Zwerge, Waldmänner, Blumenmädchen aus den Felſenriſſen und unter den Steinblöcken zur Höhe, eines das andere in toller Luſt umarmend oder rückſichtslos zertretend. Aus dem anfänglich kaum hörbaren Gemurmel wird, je näher die Poſaune tönt, ein immer ſtärker werdendes Rufen und Kreiſchen; die Menge ſchiebt ſich langſam nach dem Vordergrund, ſtändig drängend und ſich vermehrend durch einzelne, die aus den ſeitlichen Felſenhängen den andern auf die Köpfe ſpringen.)

Stimmen
Platz!
Ich erſticke! Luft!
Geh aus dem Wege!
Hab' Mitleid!
Ja, ſobald ich oben bin.
Halt, halt! Du würgſt mich.
Stirb! Ich muß hinauf!
O Gnade!
Quatſch, ich brauche Luft.
Zu Hilfe!

Digitized by Google

Das Licht ist nah!

Zum Licht!

Zu Hilfe! Hilfe!

Luzifer kommt!

Er kommt! Lichtbringer kommt!

Luzifer! Licht!

Luzifer! Luzifer!

(Von rechts kommt Luzifer im langschleppenden roten Gewand, Arme, Hals und Beine unbedeckt. Er trägt einen Eisenreif um die Stirn und eine goldene Axt. Auf dem Felsenvorsprung links, zu dem Stufen hinaufführen, erscheint eine Frauengestalt in sehr langem, faltigschleppendem dunkelm Gewand, das Hals und Arm freiläßt. Die Falten ihres Gewandes scheinen mit dem Boden verwachsen zu sein. Luzifer geht auf sie zu.)

Luzifer

Ich bin die Glut. Ich bin das Licht.
Bin Kraft und Tat und Glück und Hölle.
Bin du, dein Herr und dein Geselle.

(Er stellt sich neben die Frauengestalt. Die Saftgeister treten auf. Sie sind kurze stämmige Kerle mit Lenden, so breit wie das Heidelberger Faß, Schenkeln wie Weintonnen und so wunderlich starken, kraftstrotzenden Muskeln, als wären sie aus großen und kleinen Eiern zusammengewachsen und mit einer roten, fetten Haut bedeckt, die glänzt wie ihr schütterer Bart und das rote Haar. Sie bringen in riesigen Humpen den Saft. Bei ihrem Anblick bricht die ungeduldige Menge

Digitized by Google

in Raserei aus. Alles drängt rufend, schreiend und quietschend nach vorne. Luzifer nimmt dem ersten den dargebotenen Humpen ab und reicht ihn der Frauengestalt.)

Luzifer

Dir, stumme Fürstin, trink' ich neues Leben!
Trink! Trinket alle! Ehre sei dem Saft.
Ihr Schenken, ruft die Durstigen zu euch!
Wer lüstern ist nach Kraft und Saft, der trinke.
Die Schwachen tränkt und tränkt die Starken doppelt.
Dem Safte Heil, dem Leben! Heil der freien Luft.
Und Ehre jeder Kraft!

Alle

Ehre der Kraft!

(Die Menge stürzt sich auf die Saftgeister. Es entsteht ein wildes Gedränge.)

Stimmen

Platz!
Her den Becher!
Mir den Saft!
Gib her!
Laß los!
Ich falle!
Durst!
Au!
Ehre der Kraft!

(Es entsteht ein wildes Bacchanal. Nur Luzifer und die Frauengestalt stehen unbeweglich. Die Gestalten sind wie berauscht. Paarweise und in wilden Haufen beginnen sie tolle Tänze und Gesänge. Andere erklet-

Digitized by Google

tern die Felsen, um ihren Becher für sich zu holen. Immer neue Pokale werden gebracht. Auch der Stein, auf den Ulenspiegel und Nele geflüchtet sind, wird erklettert. Sie werden entdeckt und in die wirbelnde Menge geschleudert.)

Stimmen

Ho! Menschen unter uns!

Wo?

Menschen!

Werft sie herunter!

Ei willkommen!

Menschen!

Wer will das Bübchen?

Da!

Wer braucht ein Mädel?

Hei, laßt sie tanzen!

Luzifer

Bringt die beiden Flöhe

Vor meine Augen.

Blumenmädchen

Thyl, sag', würdest du

Nicht für mich sterben?

Ulenspiegel

Ich bin bald so weit.

Waldgeist

(Nele mitschleppend)

Wärst du ein Geist, du wärst ein feines Liebchen.

Nele

Gedulde dich!

Digitized by Google

Stimmen
Hinauf zu Luzifer.

Luzifer
Gebrechliches Gezücht, was wollt ihr hier?
(Schweigen.)
Dich ſollt' ich kennen, Hexenknoſpe du.
Und dich, den Narrn, den luſtigen Köhlerprinzen.
Habt ihr durch Hexerei den Weg erzwängt
Zu dieſer tiefſten Werkſtatt der Natur,
So ſagt nun, was euch hergetrieben hat.
Nun, ſprecht! Was ſchweigt ihr? Hat man euch Kapaunen
Den Hals zu voll geſtopft?

Ulenſpiegel
Die Aſche pocht!
Göttlicher Geiſt! Hör' gnädig meine Rede!
Der Schnitter Tod, kein vlamiſcher, der welſche,
Der welſche Tod ſteht über Vlanderen;
Die beſten Männer und die ſtarken Frauen
Mäht er und mähet Vlanderens Recht dahin
Und Sprache, Reichtum, alles mäht er hin.
Herr Teufel! Ich bin nur ein armer Burſche.
Zur Welt gekommen wie ein jeder. Hab'
Gelebt, ſo wie ich's wußte, unvollkommen.
Bin nicht gelehrt, nicht tugendhaft, nicht würdig
Beſonderer Gnaden. Aber als man Soetkin,
Die Mutter, auf der Folter mir getötet,
Den Vater mir im Feuer hat verbrannt,
Da ſchwur ich Rachetat!

Digitized by Google

Luzifer

Und tatest sie.

Ulenspiegel

Zu wenig, Herr! Ich hab' die Hand getroffen.
Die Asche Klasens pocht auf meinem Herzen,
Bis ich das Herz des welschen Todes treffe,
Der über Blanderen steht. Ich weiß nicht, Herr!
Ich seh' nicht Rat noch Weg, den Schwur zu halten.
Zu Gott im Himmel schrie ich: räche uns.
Er hört mich nicht. — Durch Kathelines Künste
Und Neles Opferwillen kam ich her.
Du Starker, Wissender: ich fleh' zu dir!
Die Tat, wo ist die Tat, die meiner wartet,
Die Blanderen frei macht und mein Herz erlöst?

Luzifer

Mit Krieg und Brand,
Mit Mord und Schwert
Suche die sieben.

In Tod und Blut,
In Trümmern und Tränen
Finde die sieben.

Die häßlich grausamen
Mißgeburten,
Die Geißeln des Landes,
Brenne die sieben.

Harre, horche, schaue!
Feiger, zagest du?
Liebe die sieben!

Digitized by Google

Die Geister

In Tod und Blut,
In Trümmern und Tränen
Finde die sieben!

Harre, horche, schaue!
Feiger, zagest du?
Liebe die sieben!

Ulenspiegel

Ihr spottet meiner, Hoheit, und ihr Geister.
Aus eurem Spruch verstehe ich kein Wort.

Luzifer

Wann erst der Osten
Den Westen küßt,
Endet das Elend.
Finde die sieben
Und den Gürtel!

(Es erhebt sich ein betäubender Lärm. Alles tanzt um Nele und Ulenspiegel in tollen Reigen, schreiend und singend. Alle Tierstimmen werden laut. Die Fanfaren tönen dazwischen.)

Die Geister

Harre, horche, schaue,
Suche die sieben
Und den Gürtel!

(Die beiden Menschen werden nach rechts gedrängt. Mit dem Fallen des Vorhanges verstummt alles bis auf die Fanfaren, die bis zum folgenden Auftritt weiter tönen.)

Digitized by Google

Achter Auftritt

Kathelines Zimmer. Ulenſpiegel und Nele liegen lang ausgeſtreckt auf dem Tiſch beim Fenſter, beide ſchlafen. Das Fenſter ſteht offen, draußen ſingt eine Amſel der aufgehenden Sonne entgegen. Von den erſten Strahlen getroffen hebt Ulenſpiegel den Kopf und blickt ſchweigend in die Sonne.

Vorhang.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug

Digitized by Google

Digitized by Google

Erster Auftritt

Eine vlandrische Landschaft in der Mittagssonne. Quer durch den Vordergrund führt die alte hochbaumige Landstraße. Auf der Straße steht ein Karren mit weißem Zeltdach, mit einem Esel bespannt. Die Zügel sind an den nächsten Baum gebunden. Am Straßenrain sitzt Lamme Goedzak mit verweinten Augen. In tiefer Bekümmernis und mit kräftigem Hunger wühlt er in seinem wohlgefüllten Proviantsack, seufzend, greinend, und kaut auf allen Zähnen. Ulenspiegel kommt singend des Weges. Er schleppt munter und kräftig sein knappes Ränzel.

Ulenspiegel
(zum Esel)

Na, Baas, schon müde? Schau dich um: so weit
Ist rings die Welt, und du willst jetzt schon rasten?
Wo ist dein Herr? Ei sieh, den sollt' ich kennen:
Der dicke Bauch, die wohlgenährten Beine
In prallen Hosen und die runden Backen
Auf allen Seiten. Das ist doch Lamme Goedzak.
(Den Esel nachahmend) Yah! yah! yah!

Lamme
(ohne sich umzusehen)

Was willst du, Jan?

Digitized by Google

Ulenſpiegel

Mein dicker Herr, die Diſteln, die am Wegrand
Euch rings umblühen wie den Herren Chriſtus
Am hohen Chore von Teſſenderloo,
Das gäb' ein Frühſtück!

Lamme

(mürriſch)

Seit wann ſprichſt du, Jan?
Die Eſel reden nicht.

Ulenſpiegel

Lamm! Lamm! Lamm Goedzak!
Ei, biſt du's denn! Wo haſt du die Sanginne
Gelaſſen, deine alte Magd, die nur
Ein Auge hatte? Kocht ſie dir nicht mehr
Die guten Frikaſſeen?

Lamme

O mein Weib!

Ulenſpiegel

Dein Weib? Die blinde Alte?

Lamme

Calleken!

Ulenſpiegel

Die iſt dein Weib? Die ziere Calleken?
Ich kenn' ſie wohl: Als ich dir noch in Lüttich
Als treuer Küchenhelfer Fiſch und Hühner
Vom Markt heimtrug, haſt du ſie mir gezeigt:
Ein ſchönes, liebes Mädel, ganz in Samt
Und Seide, trippelte ſie vorbei. Dahinter
Da kam ihr Vater her und trug die Netze
Mit Has und Fiſchen heim, und ſie trug nichts.

Digitized by Google

Sie sah mit ihrem sanften Blick herüber.
Da standst du still und warst beglückt und sagtest:
Sie hat mich angeblickt. Ich werd' sie freien.
Ist's die?

Lamme

O Calleken! Die war's.

Ulenspiegel

Ei wie?
Ist sie denn tot? Nein?

Lamme

Sie ist fort!

Ulenspiegel

Trink nicht, Lamm Goedzak! Trinke nicht so schnell!
Das hastige Trinken freut die Nieren nicht
Und macht das Herz krank! Trinke nicht so schnell,
Lamm Goedzak! Laß dem Armen auch sein Teil,
Der keine Flasche hat.

Lamme

Du redest gut.
Doch sag' mir: wirst du besser trinken?

Ulenspiegel

Schimpf'
Mich einen Welschen, wenn du mit dem Rest
Noch einen Spatzen kannst besoffen machen!
(Lamme überzeugt sich davon. Dann kramt er jammernd eine andere Flasche und eine Wurst hervor. Diese zerschneidet er und kaut trübsinnig weiter. Ulenspiegel setzt sich zu ihm und sieht zu.)
Du issest ohne Ende?

Digitized by Google

Lamme

Oft, mein Sohn.
Doch nur, um meine schmerzlichen Gedanken
Mir zu ersticken. Calleken, mein liebes,
Mein süßes, einziges Weib! Wo magst du weilen?!
(Die Worte verlieren sich in Greinen und Kauen.)

Ulenspiegel

Iß nicht so hastig, Lamm!

Lamme

Der Nieren wegen?

Ulenspiegel

So rasch und viel und ohne Mitleid essen,
Indes dem armen Pilgrim neben dir
Der Magen knurrt!
(Lamme gibt ihm ein paar Scheiben Wurst und kaut seufzend weiter.)

Ulenspiegel

Die Wurst ist zart und lieblich.

Lamme

O Calleken, mein Weib! Wie zart und lieblich
Dein süßer Leib! Leicht wie ein Schmetterling
Flogst du durchs Leben, hurtig wie der Blitz
Und sangst wie eine Lerche! Trinke, Thyl!
O Thyl, wie war sie schön! Sie war gern schön!
Und liebte es, sich aufzuputzen. Freilich,
Das war nicht bös — das tun die Blumen alle!
Und ihre Händchen, weiß und klein und zart —
(er hält Ulenspiegel ein Wurstscheibchen vor die Nase)
Nicht größer als wie dies — und zarter noch.
Du selber hättest ihnen nie erlaubt

Digitized by Google

Die rußigen Töpf' und Keſſel anzurühren.
Ich litt ſie nicht am Herd. Das Küchenfeuer
Hätt' ihre himmelklare Haut geſchwärzt. —
Und, Thyl, die lieben, lieben, klaren Augen!
Mein hartes Ich zerſchmolz in Zärtlichkeit
Beim bloßen Anſchaun! Nimm die Flaſche, Thyl,
Ich trinke nach dir auch. O Calleken,
O wärſt du wenigſtens geſtorben!
Sieh, Thyl, in meinem ganzen großen Haus,
Da hab' ich alle Arbeit ſelbſt verrichtet.
Ich hab' die Stuben ausgefegt, das Bett gemacht,
In das ſie abends wohlig müd ſich ſtreckte.
Geſchirr hab' ich gewaſchen, ihre Wäſche,
Die zarte, ſpitzenduftige, ſelbſt gebügelt.
Iß, das iſt Genter Wurſt. Wenn ſie zu ſpät
Zum Eſſen kam, hab' ich da je geſchimpft?
Ich war ſchon ſelig, daß ſie wieder da war,
Und guter Laune: Wenn ſie mir nicht nachts
Den Rücken wendete und ſchmollte. Da,
Trink den Wein: Es iſt Burgunderart,
Vom Brüſſeler Weinberg, Ausbruch!

Ulenſpiegel

Aber ſag':
Warum iſt ſie denn von dir fortgelaufen?

Lamme

Wenn ich das wüßte! Ach, wo ſind die Tage,
Da ich ihr Freier war und zu ihr kam?
Da ſchämig ſie die Aermel fallen ließ
Ueber die nackten, runden, weißen Arme?
Und ſcheu vor mir entfloh in Furcht und Liebe?

Digitized by Google

Und andermals, da hielt ſie wieder ſtill,
Ließ ſich die lieben, hellen Augen küſſen
Und ihren ſchlanken Hals. Sie ſchrie ein wenig
Und ſchauerte und warf den Kopf zurück
Und gab mir einen Naſenſtüber.
Es war ein ewiges Spiel und Glück und Lachen
Und Fröhlichkeit in uns. Thyl — iſt noch Wein da?

Ulenſpiegel

Ein wenig.

Lamme

Gib es her! An andern Tagen
War ſie verliebter, warf die weißen Arme
Um meinen Hals und ſagte: du biſt ſchön.
Und küßt' mich toll und immer noch und wieder
Auf Stirn und Wangen, bloß nicht auf den Mund.
Wenn ich ſie fragt', warum ſie ihrer Liebe
So großen Zwang auflegte, lief ſie weg
Und holt' aus einem Humpen auf dem Schrein
Ein Püpplein her und ſchüttelt' es und wiegt's
Und ſagt': ſo etwas will ich nicht!
Das hatte ihre Mutter in der Angſt
Um ihre Tugend ihr ſo vorgeſagt,
Daß man die Kinder mit dem Munde mache.
O holde Zeiten! Such' doch in der Taſche,
Ob du nicht einen kleinen Schinken findeſt.

Ulenſpiegel

'nen halben.

Lamme

Gib ihn! (Beißt hinein.)

Digitized by Google

Ulenspiegel

Dieser saftige Schinken
Tut meinem leeren Magen äußerst wohl.

Lamme

(unbeirrt)

Dem meinen auch. Ich werd' mein liebes Weib
Nie wiedersehn. Sie ist davongelaufen.
Nun fahr' ich hin und her im weiten Land,
Ob ich sie wiederfind'. Willst du mir helfen?
Fahr mit in meinem Wagen: Willst du?

Ulenspiegel

Ja.

Lamme

Aber die Flasche ist doch leer?

Ulenspiegel

Ganz leer.

(Ulenspiegel kriecht unter das Karrenzelt. Lamme macht sich am Zaumzeug des Esels zu schaffen. Man hört den Gesang einer Mädchenstimme näherkommen.)

Lamme

Sag', Thyl, was hat dich auf die Wanderschaft
Gejagt? Was suchst du auf den staubigen Straßen?

Ulenspiegel

Ich bin vielleicht noch närrischer wie du.
Wer dem davongelaufenen Weibe nachläuft
Und will es fangen, ist gewiß ein Narr.
Doch weißt du freilich, was du suchst. Und das
Ist schon Vernunft. Ich aber such' und weiß
Nicht wo noch was, noch kaum, warum ich suche.

Digitized by Google

In Tod und Blut und Tränen sieben finden,
Verbrennen und doch lieben — wer kann's fassen!
Du armer Kopf: wer brennet, was er liebt?
(Lamme klettert ebenfalls in den Karren.)

Zweiter Auftritt

Nele

(kommt mit schwerem Rucksack singend die Straße her)

Ich frage die vorübergehn:
Habt ihr den närrischen Freund gesehn?
Er läuft dem Glück die Straße nach —
Wer hat ihn gesehn?

Mutwillig er mein Herze brach.
Mag er auch ohne Bärtchen gehn,
Er ist ein Mann doch stolz und schön!
Wer hat ihn gesehn?

Sagt ihm, daß seine arme Nele
So müde ist vom Irregehn.
O Thyl, werd' ich dich wiedersehn?
Wer hat ihn gesehn?

Sagt ihm, wie sich das Täubchen quäle,
Wollte sein Tauber von ihm gehn.
So quält sich meine arme Seele.
Wer hat ihn gesehn?

Ulenspiegel

(lugt aus dem Wagen)

Schnauf' nicht, du Fettwanst!

Digitized by Google

Lamme

(im Wagen)

Ach, das ist sehr hart
Für einen Mann von meinem Körperumfang!

Ulenspiegel

(singt gröhlend mit verstellter Stimme)
Deinen Freund, den Narren, ich hab' ihn gesehn
Auf einem wackelnden Karren stehn.
Bei einem Vielfraß, wenig schön,
Hab' ich ihn gesehn!

Lamme

Thyl, du hast heute eine scharfe Zunge!

Ulenspiegel

(den Kopf aus dem Wagen steckend)
He, Nele, kennst du mich?

Nele

(lachend und weinend)

Seh' ich dich endlich?
Wart' nur, du schlimmer Strolch, jetzt hab' ich dich!
Du lieber Strolch!

Ulenspiegel

Wenn du mich schlagen willst,
Komm nur herein, ich hab' einen Knüppel hier,
Der schlägt eindringlich und ist knotig genug,
Daß er ein dauernd Merkmal hinterläßt.

Nele

Sag' mir, mein Thyl, suchst du die sieben?

Ulenspiegel

Ja.

Digitized by Google

Nele

Ich meine, Thyl, es ist nicht recht, zu reisen
So ohne eine gute, fette Gans
Und einen saftigen Schinken und ein paar
Von den berühmten Genter Würsten mit sich
Auf seinen Weg zu nehmen. Und du mußt
Zu meinem Angedenken sie verzehren.

Lamme

(den Kopf neben Ulenspiegel herausstreckend, da dieser nicht antwortet)

Du fürsorgliches Mägdelein, wenn er's
Nicht annimmt, tut er's aus Vergeßlichkeit.
Gib mir die Gans und reich mir' deine Schinken
Und dränge mir die Genter Würste auf,
Ich will sie ihm getreulich aufbewahren,
Und wenn ihn hungert, nähr' ich ihn damit.

Nele

Wer ist der Vollmond?

Ulenspiegel

(kläglich)

Oh, das ist ein Opfer
Des Ehestandes. Ach, vom Schmerz zernagt,
Müßt' wie ein Aepfelchen am Ofen er
Einschnurren, wenn er seine Kräfte nicht
Durch ständige Nahrungszufuhr unterhielte.

Lamme

Ja, diesmal sprichst du wahr, mein Sohn!

Ulenspiegel

Kommst du
Zu uns herein und fährst ein Endchen mit?

(Nele schweigt und schaut ihn unverwandt an.)

Digitized by Google

Ulenſpiegel

Die Stunde iſt des Abſchieds Stunde, Nele,
Und gar für lange Zeit. Ob ich wohl je
Dein liebes, liebes Antlitz wiederſehe?

Nele

Was bleibſt du in dem dumpfen Wagen ſitzen
Und kommſt nicht zu mir, mit mir, in den Wald?
Ich kann die Vögel locken und weiß Wurzeln
Zu graben. Man verhungert nicht bei mir!
Laß meinen Korb dem Vollmond da und komm!

Lamme

Ei, das iſt ſchlecht von dir, du töricht Mädel,
Den Ulenſpiegel aufzuhalten, eh' er
Noch recht entſchloſſen iſt, mit mir zu reiſen.
Er muß doch meine Frau mir ſuchen helfen
Und ſucht noch ſieben Stück — ich weiß nicht was!

Nele

Noch nicht, geh noch nicht weg!
(Ulenſpiegel ſpringt heraus.)

Ulenſpiegel

Du findſt dein Weib
Noch immer früh genug, wenn's dich gelüſtet
Nach neuem Elend.

Lamme

Ei, du ſchlechter Menſch!
So läßt du mich allein um dieſes Mädel?
Und willſt mit ihr dahingehn, wo mein Weib
Nicht iſt noch dieſe ſieben dummen Dinger?
Laß ſie uns lieber auf der Straße ſuchen,
Auf der die Wagen ſo bequemlich rollen!

Digitized by Google

Ulenſpiegel

Lamm! Siehſt du dort die Kirchenſpitze mit dem
Vergoldeten Hahnrei drauf, der ſich im Wind dreht?
Das iſt Koelkerke, kühle Kirche, alſo
Genannt, weil ſie von allen vieren Winden
Beſtrichen wird, wie andre Kirchen auch.
Das iſt die Kirche für die Ehemänner,
Die ihre Frauen ſuchen. Dahin laufe!
Der Hahnrei auf dem Turme dreht und quietſcht
In ſeinen roſt'gen Angeln, wenn der Wind bläſt.
Erſt mußt du jede Seite dieſes Turmes
Fünfmal mit einer Haſelrute ſchlagen.
Fünfmal und kräftig, Lamm! Das ſind die Schläge,
Die du an deinem lieben Weib verſäumt haſt.
Dann zeigt das Quietſchen von dem goldenen Hahnrei
Den Weg dir an, den du verfolgen mußt,
Um deine Liebſte wieder einzuholen.
Kreiſcht er bei Nordwind, geh nach jener Seite,
Doch ſieh dich vor: das iſt der Wind des Kriegs!
Quietſcht er gen Süden, eile frohen Mutes,
Das iſt der Liebe Wind. Gen Oſten laufe
In leichtem Trab, denn das heißt Fröhlichkeit
Und Licht. Nach Weſten aber wandle ſacht:
Das iſt der Tränenwind! Geh nach Koelkerke,
Mein Lämmchen, und dort harre mein. Ich komme
Bald mit dem Eſel nach, dann ſuchen wir.

Lamme

Läßt du mich auch nicht ſitzen?

Ulenſpiegel

Nein! Ich komme!

(Lamme ab.)

Digitized by Google

Dritter Auftritt

Ulenspiegel setzt sich mit Nele auf den hinteren Karrenrand.

Ulenspiegel

Jetzt bleiben wir ein Weilchen noch beisammen.

Nele

Mutter Katheline ängstet sich um mich,
Ich muß doch gehn. Leb' wohl, Thyl, bleib mir treu!

Ulenspiegel

War ich nicht immer treu?

Nele

Na — weißt du noch,
Wie du mit fünfzehn Jahren fortgegangen,
Weil eine Dame dich zum Führer nahm?

Ulenspiegel

Oh, warst du eifersüchtig!

Nele

Ja, ich war's!
Sie trug ein seidenes Kleid, den Busen offen,
Und Gold und blitzendes Gestein und ritt
Auf einem Silberschimmel. Und du sahst
Mich nicht mehr an und sahst nur noch die Dame!

Ulenspiegel

Und als ich wiederkam, standst du am Zaun,
Mit einer blauen Traube in den Händen,
Und bissest stumm und zornig jede Beere
Entzwei und sahst nicht nach mir hin und spracheſt nicht.
Da gab ich einen Kuß dir auf den Nacken,

Digitized by Google

Du fuhrſt herum — ich hätte nie geglaubt,
Daß deine Fingerchen ſo hart ſein könnten!

Nele
(lachend)

O was ein dumm Geſicht haſt du gemacht
Und ſprachſt ganz ſtill: Ich werd' davon nicht klüger!
Derweil ich weinte, fragſt du: Nele, willſt du
Springbrunnen jetzt am Dorfeingang errichten?
Ach, liebe Nele, gibt's nicht bald gut Wetter?
Hör' auf zu weinen, Liebchen, ei, da konnteſt du
Schön bitten!

Ulenſpiegel

Ja. Und du? Du fuhrſt mich an:
Ich bin kein Liebchen, und ich weine nicht.
Geh du zu deiner Dame im Brokatkleid,
Die konnteſt du ja leicht zum Lachen bringen!

Nele

Da ſangſt du — wart', ich weiß noch wie du ſangſt:

Wenn ich mein Liebchen weinen ſeh',
Wie tut das mir im Herzen weh!
Ihr Lachen iſt wie Honigſeim,
Die Trän' wie Perlenſchimmer.
Magſt weinen oder fröhlich ſein,
Ich lieb', ich lieb' dich immer!
Und geb' ein Glas zum beſten
Vom leckeren Löwener Wein —
Und geb' ein Glas zum beſten,
Willſt wieder gut du ſein!!

Digitized by Google

Ulenſpiegel

Das war eine ſchlimme Zeit, als der, der Küſſe
Geſät, Maulſchellen ernten mußte!

Nele

Spötter!
Ich muß nun gehn, die Mutter wartet!
(Sie geht ein paar Schritte.)

Ulenſpiegel

Nele!

Nele

(zurückkommend)

Leb' wohl, du Lieber, du!

Ulenſpiegel

Die Sonne ſteht
Im hellen Mittag noch. Verweile doch,
Und ruh' dich bei mir aus!

Nele

Ich muß doch gehn.

Ulenſpiegel

Und laß dich küſſen noch, zum Abſchied küſſen!
(Er zieht ſie in den Wagen.)
So halt' ich dich in meinem Arm. Im Dorn
Die wilden Roſen ſchimmern nicht wie du
So roſig zart, wie deine friſche Haut.
Und biſt du keine Königin, ich ſchenke
Aus Küſſen eine Krone dir! Ihr holden,
Ihr weichen, roſigen Arme, euch hat Amor
Eigens geſchaffen doch, mich zu umfaſſen!
Kind! Meine rauhen Fäuſte werden ſicher
Den zarten Schultern ihren Glanz zerſtören,

Digitized by Google

Berühr' ich sie nur! Auf den Purpurnelken
Ruht leicht der Schmetterling. Doch wirst du auch
An deinem Rauhgesellen nicht verwelken?
Gott thront im Himmel, der König auf dem Throne,
Und unsre liebe Sonne hoch im Klaren.
Hei! Ich bin Sonne, Gott und König schon,
Wenn ich nur bei dir sein kann. In den Haaren,
Den flockenseidenduftigen, dir wühlen
Kann! Nele du, ich schlage, ich zerreiße,
Zerstückele dich! Ich muß mich in dir kühlen!
Nein, du sollst dich nicht fürchten! O der weiße,
Der kleine, weiße Fuß! Wird er mit Milch gepflegt?
Du zitterst? Weil die Sonne uns bescheint?
Auf deine Hand den goldnen Schleier legt?
Schlag nicht die Augen nieder! Sieh, uns eint
Die heilige Glut, in unserm Blick entfacht.
Lausch', Liebste, auf des Mittags stilles Weben:
Allein die Lerche jubiliert und lacht
Im blauen Himmel überm Wiesengrün.
O könnte ich einzig unsrer Liebe leben
Und unberührt von allen Erdennöten
Auf deinen beiden perlenweißen Knien
Den ewigen Rosenkranz der Liebe beten!

Vierter Auftritt

Lamme

(in vollem Lauf, schwitzend und pustend)

He! Ulenspiegel! Bist du eingeschlafen?
Ich sitz' am Kirchturm und verhungere fast,

Digitized by Google

Indeſſen du auf Neles Schinken einſchläfſt!
Ei! Auch das törichte Mädel iſt noch da!
Ihr wolltet mich nur los ſein, ſagt es frei,
Und ſchickt mich Aermſten fort wie einen Narren!

Ulenſpiegel

Warſt du denn in Koelkerk?

Lamme

Der Teufel hole
Deine kühle Kirche! Freilich war ich dort!

Ulenſpiegel

Und haſt den Turm geſchlagen?

Lamme

Freilich ſchlug ich
Den Turm auf allen Seiten! Da ſchau her!
So hab' ich meinen Haſelſtock zerſchlagen.

Ulenſpiegel

Soſo! Gott ſegne's deiner lieben Frau!
Und was hat nun als Dank der Hahnrei dir
Gequietſcht?

Lamme

Du Galgenſtrick! Genasführt haſt du mich.

Ulenſpiegel

Wieſo?

Lamme

Ei, dein verdammter Hahnrei quietſcht nicht!

Ulenſpiegel

Er quietſcht nicht?

Lamme

Nein, du Narr!

Digitized by Google

Ulenſpiegel

Blies denn der Wind?

Lamme

Von allen Seiten her! Mein Magen iſt
Ganz leergeblaſen.

Ulenſpiegel

Quietſcht er nicht?

Lamme

Mein Magen?

Ulenſpiegel

Der Hahnrei doch!

Lamme

Nein, du Hanswurſt! Er tut's nicht,
Obgleich der Wind grad wie ein Satan bläſt.
Er quietſcht nicht! Hörſt du's? Warum quietſcht er nicht?

Ulenſpiegel

Man hat ihn ohne Zweifel gut geölt.

Lamme

(mürriſch)

Muß ich noch lange ſtehn und hungern?

Ulenſpiegel

Aermſter!
Geliebtes Lamm! Da nimm das Gänslein!

Lamme

Endlich!

Vorhang.

Digitized by Google

Fünfter Auftritt

Brederodes Garten; vor dem Hauseingang ein säulengetragener Altan. Brederode und Oranien sitzen hier. Ulenspiegel und Lamme treten in den Garten ein.

Ulenspiegel

Paß auf! Wir werden eine hohe, noble
Und mächtige Person begrüßen müssen!

Lamme

Wird sie mir sagen, wo mein Weib ist?

Ulenspiegel

Ja —
Wenn sie es weiß. Bück' dich, dort sitzt er!

Brederode

Ihr da, wer seid ihr? Wollt ihr zu mir?

Ulenspiegel

Ja, Herr!

Brederode

(ihnen entgegengehend)
Komm näher her und sag', was du begehrst.

Ulenspiegel

Mit Euch zu sprechen, edler Herr!

Brederode

So sprich!

Ulenspiegel

Mein edler Herr! Ihr seid ein schöner, tapferer
Und kühner Rittersmann. Ihr habt einmal
Einen Franzosen, der im Panzer steckte,
Zerdrückt wie'n Muscheltier in seiner Schale.

Digitized by Google

Und wie Ihr stark und kühn seid, seid Ihr klug.
Nun möcht' ich fragen, gnädiger Herr: warum
Tragt diese Münze Ihr, auf der ich lese:
Getreu dem König bis zum Bettelsack?

Brederode

Ich will's Euch sagen:
Das war im Mond April, vor Ostern, da
Erschienen wir, die Adligen von Vlanderen,
Voran der Graf von Nassau und der Graf
Von Kuilenburg, ich selbst und noch dreihundert
In feierlichem Zug vor der Regentin,
Der Herzogin von Parma, und wir brachten
Ihr eine Bittschrift dar, die darum bat,
Das Land vom Welschentum und von der welschen
Inquisition und welschem Recht, das unser
Vlamisches Volk doch nicht ertragen kann,
In Zukunft möglichst frei zu halten. Denn
Ein fremdes, unverstandenes Recht ist Unrecht
Und kann nur Unglück und Zerstörung bringen.
Doch Herr von Berlaymont, der unser Freund — war,
Und längst sein vlamisch Blut vergessen hat,
Stand neben Ihrer Hoheit und sprach spöttisch:
Madame, fürchtet nichts, das sind nur Bettler! —
Das sprach er so, weil einige unserer Herren
Des einfach schlichten Vlamentums sich schämten,
Sich spanisch trugen, spanisch sprachen und
In Königs Diensten nicht zurückstehn wollten
Vor dem welschen Herrn und einen Aufwand trieben,
Der sie bald Haus und Hof gekostet hat.

Ulenspiegel

Herr, dankt man ihnen diesen Ehrgeiz?

Digitized by Google

Brederode

Nein!

Man zieht von neuem nur den Schluß daraus,
Daß vlamiſche Art Dienſtbotenart nur iſt
Und Welſchſein Herrenart, zu der man aufſtrebt!
Wir aber zeigen unſere Verachtung
Für Herrn von Berlaymonts billigen Spott,
Indem wir dieſe goldene Münze tragen.
Auf einer Seite zeigt ſie König Philipps
Bild. Hier zwei Hände, die um einen Sack
Sich ineinander ſchlingen, und die Worte:
Getreu dem König bis zum Bettelſack!

Ulenſpiegel

Ich dank' Euch, edler Herr, für die Erklärung!

Lamme

Wir danken, edler Herr!

Ulenſpiegel

Jedoch verzeiht,
Wenn jetzt mein vlamiſch bäuerliches Hirn
Noch einmal fragt: warum? Warum wollt Ihr
Dem König treu ſein bis zum Bettelſack?
Ihr vlamiſchen Herrn dem welſchen Könige?
Der weder vlamiſch ſpricht, noch denkt, noch fühlt?
Tut Ihr's, weil er Euch gar ſo wohl will? Oder
Der innigen Freundſchaft wegen, die er hegt
Für Vlanderen — bis zu Vlanderens Bettelſack?
Was ſorgt Ihr nicht, anſtatt ihm treu zu bleiben
Bis an den Bettelſack, was ſorgt Ihr nicht,
Daß dieſer Henker, ſeines Lands beraubt
Dem Bettelſack getreu wird?

Digitized by Google

Lamme

Herr, warum?

Brederode

Was meint Ihr zu der Rede, edler Prinz? —
Bist du nicht ein Spion von König Philipp,
Ein hundsgemeiner, tückischer Spion,
So bist du wohl ein ehrlicher, guter Blaming,
Wie's mir dein ehrliches Gesicht bezeugt.
Ich will für beide Fälle dich belohnen! —
He! Kellermeister, Kellermeister! Bringe
Den Kessel Zimtwein hierher! — So, mein Sohn,
(Ulenspiegel derb am Ohr packend)
Das ist für den Spion! — Und jetzt komm her:
Trink! Das ist für den guten Blaming!

Ulenspiegel

Ah!
Ein rechter Blaming! Schöne Zimmetsprache!
Die Heiligen reden keine bessere!
(Zu Lamme) Trink!

Brederode

Wer ist der vollgefressene Dicksack da,
Der hier belohnt wird, ohn' etwas getan
Zu haben?

Ulenspiegel

Dieses ist mein Freund und Lamm.
Sobald er Wein trinkt, ist er überzeugt,
Daß er sein Weib bald wiederfinden wird.

Lamme

So ist es, gnädiger Herr! Er spricht die Wahrheit!

Digitized by Google

Brederode

Wohin geht eure Reiſe?

Ulenſpiegel

Herr, ich ſuche
Die ſieben, welche Vlanderen retten werden.

Brederode

Ei! Welche ſieben? Hört Ihr das, mein Prinz?

Ulenſpiegel

Wenn ich ſie erſt gefunden habe, Herr,
Will ich Euch ſagen, wer die ſieben ſind.
(Brederode ſpricht mit Oranien.)

Lamme

Der Wein iſt herrlich! He, was meinſt du, Thyl?
Wenn wir mein Frauchen in dem Monde ſuchten?

Ulenſpiegel

Beſtell die Leiter!

(Brederode und Oranien treten näher.)

Brederode

Höret zu, ihr beiden!

Oranien

Du haſt ein gut Geſicht. Wer biſt du, Vlaming?
Es liegt ein edler Schein in deinem Blick.

Ulenſpiegel

Herr, ich bin Thyl und heiße Ulenſpiegel,
Des Kohlenhändlers Klaſen Sohn, den man
Verbrannt hat. Seine Aſche trag' ich hier
Auf meiner Bruſt. Und unſer gut Geſchlecht
Kommt aus dem Schöppenſtand und führt im Wappen
Drei ſilberne Schoppen auf dem Grund von Braunbier.

Digitized by Google

Oranien

Wirſt du uns dienen?

Ulenſpiegel

Ja!

Oranien

Hör' und bewahre!

Ulenſpiegel

Herr, meine Ohren ſind Gefängnistüren.
Man geht wohl leicht hinein. Jedoch herauskommen
Iſt eine ſchwierige Sache.

Oranien

Geh von hier
Durch Nord- und Südbrabant und nach Antwerpen,
Nach Namen, geh durch Vlanderen ringsum
Und ſprich wie heute dir dein Herz gebot.

Ulenſpiegel

Ich werde ſprechen als wie Vlanderens Geiſt.

Oranien

Die Sache Vlanderens ſteht in Gottes Hand.
Er führt durch Glück und Unglück ſie zum Guten.
Du gibſt aus allen Orten meinen Freunden
Von deinen Taten Rechnung. Die ſind gut,
Die einen hellen Lerchentriller dir
Mit kriegeriſchem Hahnenruf erwidern.
Mein Sekretarius wird dir Päſſe geben
Und hier iſt Zehrgeld. Bleibe gut und treu.

Brederode

(hängt ihm die Schaumünze um den Hals)
Hier dieſe Münze trage unterm Kragen
Um deinen Hals als ein Erkennungszeichen

Digitized by Google

Für alle, die gleich uns dem König dienen,
Getreu bis zu dem Bettelsack, und sich
Voll Stolz die Bettler und die Geusen nennen.

Ulenspiegel

Die Asche Klasens brennt auf meinem Herzen.

Vorhang.

Sechster Auftritt

Vlandrisches Städtchen. Eine nach dem Hintergrund verlaufende Straße. Im Hintergrund schließt das Haus des Bäckers die Aussicht ab. Im Vordergrund rechts das Haus und Estaminet des Stickers Potztausend, mit großen Fenstern. In die Hausecke ist ein Madonnenbild eingelassen. Davor brennt eine ewige Lampe. Links im Vordergrund ein Brunnen. Abendrot liegt auf den Dächern.

Lamme sitzt schlafend auf der Brunnenstufe. Ulenspiegel liegt am Boden. Vorübergehende bleiben stehen.

Ein Kohlenträger

Was machst du da? He, du! Was machst du?

Ulenspiegel

Ich?

Kohlenträger

Ja, du, was kriechst du da am Boden her?

Ulenspiegel

Ich feuchte meine Nase an.

Digitized by Google

Kohlenträger

Warum?

Ulenſpiegel

Damit ich ſpüren kann, woher der Wind weht.

Ein Schreiner

Du nimmſt das Pflaſter dir wohl als Matratze?

Ulenſpiegel

Es gibt gar viele hier in Vlanderen,
Die es ſich bald zur Decke nehmen werden.

Ein Mönch

Was macht das Kalb da? Was?

Ulenſpiegel

Es liegt vor Euch
Am Bauch und bittet Euch um Euren Segen,
Mein Vater.

Der Mönch

Das iſt recht, mein lieber Sohn!

Bauer

Sag', hörſt du was da unten, he?

Ulenſpiegel

Ei freilich!

Bauer

Ei, was denn?

Ulenſpiegel

Pſt!

Bauer

So ſag' doch ſchnell, was hörſt du?

Ulenſpiegel

Holz hör' ich wachſen, ſchöne, dicke Scheite,
Auf denen man die Ketzer brennen wird.

Digitized by Google

Stadtknecht

Hörst du noch weiter was?

Ulenspiegel

Ich höre Reiter,
Die welsche Reiterei von Süden kommen.
Wenn du noch etwas hast, was du behalten
Willst, grab es ein! Verscharr' es wie der Hund
Den Knochen, denn die Städte werden bald
Nicht mehr vor Dieben sicher sein!

Stadtknecht

Ein Narr!

Bauer

Ei, der ist närrisch!

Ulenspiegel

So? Bin ich ein Narr?
So sind wir alle närrisch hier in Vlanderen,
Ganz närrisch und von Ketzerei verstopft.
Der gute, welsche König, er wird uns
Purgieren mit der Inquisition.

Mönch

Ei, was er schwatzt! Die Kirche wird wohl auch
Ohne Inquisition mit den paar Ketzern
Noch fertig werden.

Ulenspiegel

Freilich, würdiger Vater!
Das hat sie schon gezeigt. Doch scheint dem König
Das schärfere Mittel noch weit lohnender.

Schreiner

Unsinn!

Digitized by Google

Ulenſpiegel

Er wird! Ich ſag' euch, er purgiert uns!
Vor allem unſere Börſe. Was da ausläuft,
Nimmt er für ſeine Müh'.

Schreiner

Ei, wär' das wahr,
Wir wüßten uns zu wehren!

Ulenſpiegel

Wehren? Freilich,
Das werden wir! Wir wollen Arzenei
Wie's uns beliebt. Wir werden böſe werden
Und uns empören, zu den Waffen greifen!
Das weiß der welſche König doch im voraus.
Wenn wir den Inquiſitionsrhabarber
Nicht nehmen wollen, gut, dann werden ſeine
Heilſamen Spritzen kommen, die Kanonen,
Feldſchlangen, Falkonetten und die Mörſer
Mit ihrem weiten Maul. O königlich
Kliſtier! Wenn wir den Säckel nicht gutwillig
Uns leeren laſſen, läßt er unſer Blut
Aus allen Löchern fließen. Unſer Gold,
Das fängt er, aber unſer vlamiſch Blut,
Das läßt er gerne laufen. Die Arznei
Die überlebt kein Vlaming, der noch Geld hat.
Hoch unſer Vlanderen, das glücklich iſt,
Von dieſem königlichen Arzt bedient
Zu werden.

Schreiner

Glaubt ihm nicht! Wir leben hier
Doch noch ganz gut.

Digitized by Google

Bauer

Es ist noch auszuhalten.
Der Windhund will uns an der Nase führen.

Ulenspiegel

Ja, lachet heut und freut euch! Aber flieht
An jenem Tag, da das Klistier beginnt.

Stadtknecht

Das wird so heiß nicht werden.

Schreiner

Ach! Das kommt nicht!

Siebenter Auftritt

Der Ausrufer mit den Spielleuten tritt auf.

Ausrufer

Ihr Bürger, hört des Königs neue Ordnung!

Stimmen

Hört zu!
Was ruft er?
Ruhe hier!
Hört zu!

Ausrufer

Wir, Philippus, von Gottes Gnaden König
Von Spanien, römischer Kaiser und so weiter,
Tun der Bevölkerung in Flanderen kund:
In Anbetracht der vorgekommenen Fälle
Von Ketzerei in Flanderen wird hiermit
Die spanische Inquisition mit allen
Ihren verbrieften Machtvollkommenheiten

Digitized by Google

Und Rechten über Tod und Leben auch
In unserem Lande Blanderen eingeführt.
Wer sich nunmehr der Ketzerei macht schuldig,
Und schwört dem Irrglauben nicht reuig ab,
Der stirbt den Feuertod am Scheiterhaufen,
Und seine Güter werden eingezogen.
Der reuige Sünder wird zum Strang begnadigt,
Und seine Güter werden eingezogen.
Die Frau'n und Jungfrauen, die desselben Frevels
Sich schuldig machen, werden künftig lebend
Begraben und der rote Henker soll
Auf ihrem Grabe tanzen. Ihre Güter,
Die werden eingezogen.

(Ausrufer und Spielleute gehen weiter.)

Ulenspiegel

Der Rhabarber!

Bauer

Daß dich der Donner!

Stadtknecht

Ist das wahr?

Schreiner

Ist's möglich?
Dann hat vorhin der Narr die Wahrheit doch
Gesprochen!

Bürger

Und das wollen wir ertragen?
Wir leiden's nicht!

Ulenspiegel

Ei, schmeckt ihr den Rhabarber?
Ihr zieht ja alle Nasen krumm!

Digitized by Google

Stimmen

Wir leiden's

Niemals!

In Vlanderen nicht!

Auf, wehrt euch!

Wehrt euch!

Und wenn der Welsche mit Kanonen kommt!

Zur Gilde!

Kommt ins Gildenhaus!

Wir werden

Uns wehren!

Er soll schweigen, lauft ihm nach!

(Sie laufen dem Ausrufer nach.)

Achter Auftritt

Graf Egmont reitet allein über die Szene. Ulenspiegel sieht ihn kommen, nimmt ein Kerzenende aus seiner Tasche, entzündet es am Lämpchen des Bildstocks und schreitet mit dem Licht neben dem Pferde her.

Egmont

Was willst du?

Ulenspiegel

Gutes, Herr! Und Euch ein helles Laternenlichtlein bringen.

Egmont

Noch ist's Tag.

Geh jetzt und laß mich!

Ulenspiegel

Nein!

Digitized by Google

Egmont

Du gehst nicht?

Ulenspiegel

Nein!

Egmont

So willst du einen Hieb von meiner Peitsche?

Ulenspiegel

Zehn Hiebe meinethalben, wenn ich Euch
Nur so ein Lichtlein in den Kopf darf setzen,
Daß Ihr bis zum Eskurial könnt sehen.

Egmont

Mich schiert dein Licht und der Eskurial nichts.

Ulenspiegel

Herr, und mich brennt's, Euch einen Rat zu geben.
Seht, Euer Gnaden, denket, daß Ihr jetzt
Auf Eurem Rosse tanzt und daß Euer Kopf
Gar trefflich auf den Schultern tanzt. Jedoch
Der König, sagt man, möchte diesen Tanz,
Den schönen Tanz nun unterbrechen. Zwar
Den Körper läßt er Euch. Doch will er Euern
Kopf in so ferne Länder tanzen lassen,
Daß Ihr ihn nimmer einholt. Herr, ich habe
Soeben einen Gulden wohl verdient.

Egmont

Die Peitsche hast du wohl verdient, du schlechter
Berater. Und nun weiche endlich!

Ulenspiegel

Herr!
Ich bin der Sohn des Klas, den man verbrannte
Um seines Glaubens willen, und der Soetkin,

Digitized by Google

Die an der Folter Schmerzen ist gestorben.
Die Asche pocht auf meiner Brust und sagt mir,
Daß Egmont, dieser tapfere Soldat
Mit seiner starken Reiterei, der dreimal
Siegreichen wohl sich Spaniens Heer mag stellen.
Herr Graf!

Egmont

Nun gehe! Ich bin kein Verräter.

Ulenspiegel

Rette die Lande, Graf, du kannst es!

Egmont

Wirst du
Nun gehen?

Ulenspiegel

Esset Lichter, Graf, eßt Lichter!

(Egmont ab.)

Neunter Auftritt

Lamme

Sag', Thyl, war das nun einer von den sieben?
Es scheint, daß er von seiner Sendung wenig
Verspürt.

Ulenspiegel

Ich weiß nicht, Lamm, verlach' mich nicht.
Wenn ich den toten Kaiser Karl, und Philipp,
Den leider noch lebendigen, die Regentin,
Den römischen Papst, den Inquisitor, den
Jesuitengeneral zusammennehme,

Digitized by Google

Hab' ich sechs Geißeln unseres armen Landes:
Es lohnte sich, sie lebend zu verbrennen!
Und doch —

Lamme

Das kannst du nicht!

Ulenspiegel

Ich kann's nicht?
Wenn's das nur gält', um Blanderen zu retten,
Ich brächt' es fertig! Doch ich fühl' es selber:
Das ist es nicht! Ach, wo nur soll ich suchen?

In Tod und Blut,
In Trümmern und Tränen
Finde die sieben!

Ja — Tod und Blut, das sind ich überall
In Blanderen und Trän' und Trümmer auch.
Harre, horche, schaue!

Liebe die sieben,
Und den Gürtel!

Die sieben finden, sie verbrennen, lieben —
Mein armes Hirn kann's nicht zusammenreimen!
Denn wer verbrennet, was er lieb hat, Lamm?

Lamme

Ich sage dir, du läufst Gespenstern nach!

Ulenspiegel

Mag sein, daß mein Geschäft noch törichter
Ist als das deinige, ein weggelaufenes
Weib wieder einzufangen. Wir sind Narren. —
Wie lange noch, dann gilben alle Blätter,

Digitized by Google

Die Sterne funkeln hell, in herbſtlichen
Graunebeln geht die liebe Sonne ſchlafen.
Der Winter kommt, des Todes Bild, und deckt
Mit ſeinen Linnen, die da unten ſchlafen.
Und ich muß heimlos ſuchen nach dem Glück
Für Vlanderen. Ihr armen Toten: Soetkin,
Die du in Schmerzen ſtarbſt. Du, Klas,
Der du im Feuer grauſam biſt geſtorben.
Du gute, ſtarke Eiche, lieber Efeu:
Ich, euer unglücklicher Sohn, ich werde
Die Aſche rächen, die auf meinem Buſen,
Auf meinem warmen Herzen pochet.

Lamme

Amen!

Zehnter Auftritt

Das breite Werkſtattfenſter an Potztauſends Haus wird geöffnet. Man hört eine Mädchenſtimme ſingen.

Das Mädchen

Auguſt! Auguſt!
Wo wohnt, holder Mond,
Der mich freit? Iſt er weit?
Wo wohnt er, holder Mond?

Ulenſpiegel

Wer ſingt?

Lamme

Was kümmert's dich, wir wollen gehn!

Digitized by Google

Ulenspiegel

Nein! laß mich hören! Such' du deine Frau,
Ich treffe später dich noch!

Lamme

Ei, du Schürzenjäger!
Wo ist nun die Begeisterung für die sieben?
Ein Mädchen bläst sie weg mit seinem Lied.

(Das Lied wird wiederholt.)

Ulenspiegel

Schweig still! Nun wieder!

Lamme

Ja, ich gehe schon!
Du lockerer Zeisig, dir ist nicht zu helfen.

(Ab.)

Das Mädchen

Auguſt! Auguſt!
Wo wohnt, lieber Mond,
Der mich freit? Ist er weit?
Wo wohnt er, lieber Mond?

Ulenspiegel

Hier ist er, wenn du willst!

Das Mädchen

Du? Komme doch
Ein wenig näher, daß ich dich betrachte.

Ulenspiegel

Wie kommt es, daß du den Auguſt befragst,
Da die Brabanter Mädchen doch den Abend
Vorm Märzen rufen?

Digitized by Google

Das Mädchen

Ei, die Armen haben
Nur einen Mond, der ihnen einen Mann ſchenkt.
Ich hab' ein Dutzend, denn am Vorabend
Vor einem jeden, nicht um Mitternacht,
Wie jene, ſondern in den Abendſtunden,
Spring' ich aus meinem Bett und tu' drei Schritte
Rückwärts dem Fenſter zu und rufe ſo,
Wie du mich hörteſt. Dann drei Schritte rückwärts
Zum Bett. Dann leg' ich mich und ſchlafe ein
Und träume von dem Mann, den ich bekomme.
Aber die Monate, die ſpotten meiner:
Ich träum' von zwölfen auf einmal. Und du,
Du wirſt der dreizehnte nun, wenn du Luſt haſt.

Ulenſpiegel

Das Dutzend könnte eiferſüchtig werden.
Doch ſag' mir, rufſt du auch das Wort: Erlöſung?

Das Mädchen

Ich rufe auch: Erlöſung, und ich weiß,
Wonach ich rufe.

Ulenſpiegel

Nun, ich weiß es auch. Und bring' es dir.

Das Mädchen

Du mußt noch warten.

Ulenſpiegel

Warten?
Daß mir ein Haus inzwiſchen auf den Kopf fällt?
Ein Wind mich in den Waſſergraben ſchmeißt,

Digitized by Google

Ein toller Spitz mich in die Beine beißt?
Nein! Warten kann ich nicht!

Das Mädchen

Ich bin zu jung
Und rufe nur, weil es so Brauch ist.

Ulenspiegel

So?
Es ist doch seltsam, daß du heute rufst
Und nicht wie andre Mädchen vor dem März.

Das Mädchen

Ich bin zu jung und rufe nur, weil's Brauch ist.

Ulenspiegel

Willst du denn warten, Kind, bis du zu alt bist?
O schlechte Redeweise, ich hab' nimmer
So einen runden Hals gesehn, so weiße
Brüste, so vlamische, volle, voll der starken Milch,
Die starke Männer macht.

Das Mädchen

Voll? Doch noch nicht,
Voreiliger Wanderer!

Ulenspiegel

Warten! Bis ich keine
Zähne mehr habe, um dich aufzuessen?
Du sagst nichts? Lächelst nur mit deinen
Klarbraunen Augen und dem Kirschenmäulchen?

Das Mädchen

Ei, liebst du mich so schnell? Was für ein Handwerk
Betreibst du? Bist du Bettler, bist du reich?

Digitized by Google

Ulenſpiegel

Ein Bettler bin ich. Und auch reich, wenn du
Mir deinen holden Leib ſchenkſt.

Das Mädchen

Nicht das mein' ich.
Gehſt du zur Meſſe? Biſt ein guter Chriſt?
Von woher kommſt du? Würdeſt du es wagen,
Hier als ein Bettler mit der Geuſenmünze
Zu gehn, der die Inquiſitionsgeſetze
Abſchaffen möchte?

Ulenſpiegel

Ja, ich bin's und will
Die welſchen Peiniger unſeres Landes tot
Und von den Würmern aufgefreſſen ſehn.
Erſchrickſt du, Liebſte? Sieh, für dich das Feuer
Der Liebe flammt von Gott entzündet. Hell,
Hell wie die Sonne leuchtet's, bis es liſcht.
Die Glut der Rache aber, hier im Herzen,
Iſt auch von Gott entfacht und ſchafft mit Schwert
Und Strick und Feuersbrunſt und blutigem Krieg
Den Untergang der Henker.

Das Mädchen

Du biſt ſchön!
Doch ſchweige!

Ulenſpiegel

Warum weinſt du?

Das Mädchen

Sieh dich vor,
Wo immer du hier gehſt.

Digitized by Google

Ulenspiegel

Haben die Wände

Hier Ohren?

Das Mädchen

Nur die meinen.

Ulenspiegel

Amors Kunstwerk.

Ich schließe sie mit einem Kuß.

Das Mädchen

Hör' zu,

Mein närrischer Freund, was ich dir sagen muß.
Schweig still und hör': — da kommt die Mutter!
Vor ihr besonders!

Elfter Auftritt

Die alte Potztausend kommt.

Ulenspiegel

Ein Gesicht, pfui Deubel!
Wie'n Schaumlöffel durchlöchert, und ein Maul,
Das grinst und flennt in einem. Schweigen wir!

Die Alte

Gott sei mit Euch, mein Herr, auf immerdar!
Da hab' ich Geld, mein Töchterlein, schönes Geld
Vom Grafen Egmont für den neuen Mantel,
Auf den du ihm die Narrenkappe stickteſt.
Herr! Eine Narrenkappe wider den roten Hund!

Ulenspiegel

Den Kardinal Granvella?

Digitized by Google

Die Alte

Ja, ganz richtig.
Man ſagt, daß er den König unterrichtet
Von ihren Plänen. Ei, ſie werden ihn
Noch um die Ecke bringen. Iſt's nicht recht
Von ihnen, gnädiger Herr?

Ulenſpiegel

(ſitzt pfeifend auf der Fenſterbank).

Die Alte

Saht Ihr ſie nicht?
Hier auf den Straßen, angetan mit einem
Ganz grauen Oberkleid, wie es das Volk trägt,
Mit Hängeärmeln und mit Mönchskapuzen?
Sie wollen zeigen, daß die vlamiſchen Herren
Eins ſind mit ihrem lieben vlamiſchen Volke.
Und überall die geſtickte Narrenkappe.
Ich habe ihrer ſiebenundzwanzig bald
Geſtickt, mein Töchterlein ſchon fünfzehn.
Hei, wie den roten Hund das ärgert, alle
Die Narrenkappen zu ſehn. — Die Herren wollen
Die Kappe durch ein Aehrenbündel jetzt
Zum Zeichen ihrer Einigkeit erſetzen.
Sie haben recht, nicht wahr, mein Herr, nicht wahr?

Ulenſpiegel

(pfeift weiter).

Die Alte

Der fremde Herr bläſt Trübſal, Töchterlein!
Sein Schnabel iſt auf einmal zugewachſen.
(Ulenſpiegel ſpringt vom Fenſterbrett und ſchaut mit
Zeichen großer Neugier die Straße hinunter.)
Was iſt? Was gibt's? Was hat der Herr zu ſchauen?

Digitized by Google

Ulenſpiegel

Ei, dort beim Bäcker brennt's! Es brennt! Es brennt!
(Er läuft die Straße hinunter.)
Es brennt! Beim Bäcker! Feurio! Es brennt!

Die Alte

's iſt wahr, wahrhaftig! Schnell, da muß ich hin.
Die Tür laß offen, bis ich wiederkomme.
Beim Bäcker brennt's! Es brennt! Beim Bäcker brennt's! (Ab)

(Viel Volk läuft hin und ſtimmt in das Schreien ein. Die Brandglocke beginnt zu läuten. Jemand bläſt Alarm auf einer Trompete.)

Zwölfter Auftritt

Ulenſpiegel kommt zurück.

Das Mädchen

Du hier? brennt es nicht dort unten?

Ulenſpiegel

Dort? Nein.

Das Mädchen

Aber die Glocke läutet doch?

Ulenſpiegel

Sie weiß nicht, was ſie tut.

Das Mädchen

Und die Trompete?
Und all das Volk?

Ulenſpiegel

Wer kann die Narren zählen?

Digitized by Google

Das Mädchen

Wo brennt's denn nun? Was brennt?

Ulenspiegel

Du! Deine Augen,
Die brennen, und mein heißes Herz!

Das Mädchen

Ach du!
Du ißt mich auf!

Ulenspiegel

Ich mag die Kirschen gern.

Das Mädchen

Komm nicht mehr wieder, du! Du bist ein Geuse.
Und trägst die Bettelmünze, bist ein Feind
Des Königs. Komm nicht wieder!

Ulenspiegel

Deine Mutter? —

Das Mädchen

Ja. Weißt du, wer sie ist? Jetzt schleicht sie hin,
Wo's brennt, und horcht, was dort die Leute reden.
Weißt du, wohin sie geht? Zum Kardinal,
Zum roten Hund, um alles zu berichten,
Was sie erhorcht hat. Fliehe! Rette dich!
Noch einen Kuß, doch komm nicht wieder, Freund!
Noch einen — du bist schön! Ich weine. Geh!

Ulenspiegel

Du wackres Kind!

Das Mädchen

Ich war's nicht immer, ach,
Ich war wie sie —

Digitized by Google

Ulenspiegel

Dies Singen abends?

Das Mädchen

Ja. Damit hab' ich manchen angelockt,
Den sie verriet. Aber dich rette ich,
Weil ich dich liebe. Und die andern rette
Ich auch, dir zum Gedenken, mein Geliebter.
Und wenn du ferne bist, wird dich dein Herz
Nicht zu dem reuigen Mädchen locken? Küss' mich,
Du Lieber, küss' dein armes reuiges Mädchen!
Es wird nicht mehr um feiles Geld die Opfer
Zum Scheiterhaufen liefern. Lebe wohl!
Bleib noch! Wie weich doch deine liebe Hand ist!
Ich küsse deine Hand, du bist mein Herr!
Hör' zu und schweige: in der letzten Nacht
Sind Männer hier ins Haus gekommen, Welsche;
Die Mutter ließ sie ein und schickte mich
Hinaus und schloß die Tür. Ich hörte sprechen:
Antwerpen — Kruzifix und „Prozession"
Und „unsere liebe Frau" und „alles zerschlagen" —
Dann klirrte es wie Geld, das aufgezählt wird,
Und ihre wüsten Stimmen lachten. Horch!
Da kommt die Mutter! Liebster, flieh!

Ulenspiegel

Leb' wohl! (Ab)

(Man hört die Menge scheltend und lachend zurückkommen.)

Vorhang.

Dritter Aufzug

Digitized by Google

Digitized by Google

Erster Auftritt

Vor Wasteeles Schmiede. Ulenspiegel und Lamme kommen auf ihren Eseln geritten.

Ulenspiegel

Nun höre, Lamm! Die niederländischen Edeln
Verraten ihren heiligen Bund aus Neid
Und Eifersucht wider Oranien.
Der tapfere Kompromiß, den sie zum Wohle
Von Vlanderens Landen unterzeichneten,
Ist schnöd verraten. Egmont und von Hoorn,
Auch sie verraten uns, zum eigenen Schaden.
Uns bleibt in diesem Kampf kein Helfer übrig
Als unser Volk in Vlanderen und Brabant,
Das nur des tatenkräftigen Führers wartet,
Um seine Sache selber zu verfechten.

Lamme

Ach, Thyl, ich seh' es sonnenklar: wir pilgern
Hier zwischen Strick und Rad und Scheiterhaufen.
Wir werden Hungers sterben und den Gähnkrampf
Vor Durst bekommen. Nicht die kleinste Aussicht
Auf ein geruhig stilles Ruheplätzchen!

Ulenspiegel

Das ist der Anfang nur. Gedulde dich!

Digitized by Google

Sieh doch, wie fröhlich unſer Leben iſt:
Wir töten unſere Feinde, ſpotten ihrer,
In allen Taſchen klimpert uns das Geld.
Für uns gibt's Brot und Fleiſch und Bier und Wein.
Was brauchſt du mehr, du weinerlicher Plumpſack!
Wollen wir uns ſtatt der Eſel Pferde kaufen?

Lamme

Mein Sohn! Des Pferdes Trab iſt zu beſchwerlich
Für einen Mann von meinem Leibesumfang.

Ulenſpiegel

Warum? Du ſetzeſt dich auf deinen Gaul,
Wie's Bauern tun, die Bein' auf einer Seite.
Niemand wird deiner ſpotten, weil du ja
Den Spieß des Bauern trägſt und nicht den Degen
An deiner Seite führſt wie ich.

Lamme

Mein Sohn!
Biſt du gewiß, daß unſere beiden Päſſe
Auch in den kleinen Städten gelten werden?

Ulenſpiegel

Ei! Hab' ich nicht in meiner Hoſentaſche
Das feierliche Dokument des Pfarrers
Mit ſeinem großen, roten Kirchenſiegel
An zwei papiernen Schwänzen? Und die Beichtzettel?
Was können wider ſolche ſtarken Waffen
Die Bluthunde der ganzen Welt verrichten?
Verkaufen wir nicht fromme Roſenkränze?
Wir ſind zwei brave Reiter: du ein Vlaming,
Ein Deutſcher ich. Wir reiſen auf des Herzog
Albas beſonderen Befehl durchs Land,

Digitized by Google

Um durch Verkauf geweihter Gegenstände
Der Ketzer schwarze Seelen zu bekehren.
Siehst du, so sind wir überall willkommen,
Den edlen Herren und den fetten Äbten.
Voll Salbung werden sie uns Gastfreundschaft
Gewähren. Und indes wir alle ihre
Geheimnisse ablauschen, wirst du essen
Und trinken wie ein Abt. Schleck' dir das Maul,
Mein sanfter Freund!

Lamme

Das heißt also, wir treiben
Das Handwerk von Verrätern.

Ulenspiegel

Ja! Nach Brauch
Und Kriegsrecht und zum Wohle Flanderens.

Lamme

Wenn sie die Sache mit den Predigern
Erfahren, geht's uns sicher an den Kragen!

Ulenspiegel

Auf meiner Fahne steht Leben, schaut!
Leben! Dich will ich preisen!
Von Leder ist meine erste Haut,
Die zweite ist von Eisen!

Lamme

Ich hab' nur eine einzige, weiche Haut,
Die schon der kleinste Dolchstoß ohne Zweifel
Durchlöchern wird. Wir täten wahrlich besser,
Uns einem braven Handwerk zuzuwenden,
Anstatt so über Berg und Tal zu walzen,
Um allen deinen großen Prinzlichkeiten

Digitized by Google

Zu dienen, die gemächlich ihre Beine
In Sammethoſen ſtecken und Fettammern
Von goldnen Tellern eſſen. Ja! Für uns
Die Prügel, die Gefahren und die Schlachten,
Und Regen, Hagel, Schnee und magere
Bettelſuppen! Und für ſie die dicken Würſte,
Fette Kapaunen, duftige Krammetsvögel
Und ſaftige Gänſe!

Ulenſpiegel

Ei, das Waſſer läuft
Dir jetzt im Mund zuſammen, ſanftes Lamm!

Lamme

Wo ſeid ihr, friſche, goldigbraune Kuchen?
Ihr ſüßen Sahnenſpeiſen? Ja, wo biſt du,
Mein Calleken, ſüßes Weib!

Ulenſpiegel

Die Aſche pocht
Auf meiner Bruſt und treibt mich in den Krieg.
Du aber, ſanftes Lamm, das nichts zu rächen hat
Nicht deines Vaters, deiner Mutter Tod,
Nicht Armut, noch den Kummer deiner Lieben.
Laß mich allein in Blut und Tränen wandern,
Wenn dich des Krieges Rauheit ſo erſchreckt.

Lamme

Allein? Du ſagſt allein? Du wirſt doch nicht
Allein mich laſſen wollen, Thyl, mein Sohn?
Das wär' eine ganz infame Grauſamkeit
Von dir! Da ich mein Weib verloren habe,
Soll ich auch noch den Freund verlieren? Nein!
Ich werde nicht mehr jammern, ſag' ich dir!

Digitized by Google

Und da es sein muß, werd' ich mit dir in
Den Kugelregen gehn! Jawohl! Und mitten
In die gezückten Schwerter gehn! Jawohl!
Und gegen die verdammten Söldner, die
Blut saufen wie die Wölfe! Jawohl! — Thyl,
Wenn ich dann blutend dir zu Füßen sinke
Zu Tod getroffen, dann begrab mich ehrlich.
Und findest du mein Weib, sag' ihr, ich sei
Gestorben, weil ich doch nicht leben konnte
Ohne von irgend jemand in der Welt
Geliebt zu werden. Nein, das kann ich nicht,
Mein lieber, einziger Thyl, das kann ich nicht!

Ulenspiegel

Schon gut, du treues Lamm! Doch steig jetzt ab.
Wir wollen einen guten Freund besuchen.
Hier wohnt der Schmied Wasteele, der tagsüber
Pflugscharen, Hack' und Spaten fertigt und
Das Eisen schmiedet, wenn es warm ist, um
Die schönsten Kirchengitter draus zu formen.
(Ulenspiegel läßt einen Lerchentriller hören, dem ein Hahnenruf aus dem Hause antwortet.)
In Nächten aber schleift er scharfe Waffen
Für Vlanderens Freiheit.

Zweiter Auftritt

Wasteele tritt aus der Tür.

Wasteele

Grüß' euch Gott, ihr Freunde!

Digitized by Google

Ulenſpiegel

Er wird nicht fett bei dieſem treuen Spiel.
Wie ein Geſpenſt, ſo traurig und ſo bleich
Und mager, daß die Knochen durch die Haut
Ihm ſtechen.

Waſteele

Lieben Freunde, tretet ein!
Die Eſel bindet an dem Baume feſt.
Bringt ihr mir Nachricht von dem Schweiger?

Ulenſpiegel

Ja.

Es haben viele feige Söldner ihn
Und Vlanderens gute Sache feig verlaſſen,
Weil ſie nach Geld und Wohlergehen gieren,
Anſtatt für Vlanderens Neugeburt zu kämpfen.
Mich ſchickt er, Vlanderens Seele aufzuwecken,
Und ſeiner Männer Geiſt und Arm.

Waſteele

Sagt doch:
Die Eſel reitet ihr ſchon lange?

Ulenſpiegel

Ja.

Waſteele

Habt ihr nicht von drei Predigern gehört,
Die tot und ausgeplündert bei den Felſen
Der Maas gefunden wurden?

Ulenſpiegel

Das waren falſche Prediger! Spione,
Die von den Welſchen angeworben waren,
Um Vlanderens Freiheitsprinzen zu ermorden.

Digitized by Google

Wir beide, Lamm und ich, wir haben sie
Getötet. Die Papiere und das Geld,
Mit dem sie brave Vlaminger betören
Und von der vlamischen Sache abwendig
Zu machen dachten, Geld und die Papiere
Sind hier in meiner Tasche.

Wasteele

In der Tat:
Das sind die Pläne für Verrat und Mord.
Ich werde sie dem Schweiger bringen lassen
Und eure gute Tat getreulich melden.
Jedoch die Esel müßt ihr jetzt verkaufen,
Daß man euch nicht an ihnen noch erkenne!

Lamme

Da ist man uns wohl gar schon auf der Fährte?

Wasteele

Ein Schmied aus Namen hat mich heut besucht
Und sagte mir, daß dem Gericht in Namen
Bezeuget sei, zwei Eselreiter wären
Zur Zeit des Mordes dort gesehen worden.
Der Schweiger darf euch nicht verlieren.

Ulenspiegel

Gut.
Verkauf' die Esel!

Wasteele

Ferner müßt ihr jetzt
Ein Handwerk jeder üben, das von Zünften
Nicht abhängt. Kannst du Vogelbauer machen
Und Mausefallen?

Digitized by Google

Ulenſpiegel

Beides, beides, Freund!

Waſteele

Und du?

Lamme

Ich werde Krapfen backen und
Verkaufen.

Waſteele

Drinnen hab' ich Draht und Werkzeug
Für dich. Und du ſollſt einen kleinen Ofen
Und einen Blasbalg, Zucker, Mehl und Butter
Bekommen.

Ulenſpiegel

Er wird alles ſelber eſſen.

Lamme

Schweig du! Wann backen wir die erſten Krapfen?

Waſteele

Heut nacht müßt ihr mir helfen, denn ich kann
Die große Arbeit nicht allein bezwingen.

Lamme

Ich habe Hunger. Ißt man hier?

Waſteele

Ich habe
Noch Brot und Käſe.

Lamme

Ohne Butter?

Waſteele

Ohne.

Ulenſpiegel

Haſt du Bier, oder Wein?

Digitized by Google

Wasteele

Ich trinke Wasser.
Doch wenn ihr's wollt, laſſ' ich zu trinken holen.

Lamme

Das tu! Und bring' auch einen Schinken mit!

Vorhang.

Dritter Auftritt

Wasteeles Schmiede. Zwiſchen dem üblichen Schmiedewerkzeug liegen Waffen in Haufen. Am Tiſche bei der Oellampe ſitzt Lamme eſſend und trinkend. Ulenſpiegel und Wasteele ſind eben vom Tiſche aufgeſtanden.

Wasteele

Hier iſt die Arbeit. Das ſind zwanzig Büchſen,
Die auszubeſſern ſind. Hier dreißig Lanzenſpitzen
Zu ſchleifen. Und für fünfzehnhundert Kugeln
Iſt Blei zu ſchmelzen da. Wollt ihr mir helfen?

Ulenſpiegel

Mit beiden Händen! Hätt' ich ihrer vier,
Ich faßte gern mit allen vieren zu.

Wasteele

Lamm wird uns auch zu Hilfe kommen.

Lamme

(kläglich)

Ja.

Wasteele

Willſt du das Blei einſchmelzen?

Digitized by Google

Lamme

Ja. Ich ſchmelze.

(Sie gehen an die Arbeit.)

Lamme

(während der Arbeit)

Au! — Iſt das warm hier! — Schwitzt ihr nicht? —
Da hab' ich mir am Blei die Hand verbrannt!
Waſteele, ſag'!

Waſteele

Was willſt du, Lamm?

Lamme

Brauchſt du
Die fünfzehnhundert Kugeln heute nacht?

Waſteele

Wie meinſt du das?

Lamme

Könnt' ich nicht morgen abend —

Waſteele

Morgen ſind andere zu gießen.

Lamme

So.
— Was bin ich müde!

Ulenſpiegel

Laß den Topf nicht fallen
Mit flüſſigem Blei!

Lamme

Sieh du nach deiner Arbeit,
Damit die dreißig Lanzen fertig werden!
— Ich muß mich ſtärken. Euer Wohl, ihr Freunde!

Digitized by Google

Wasteele

Wenn du so trinkst, wirst du noch stärker schwitzen!

Lamme

Du hast zum Schwitzen freilich nichts im Leib!
Was bist du dürr und bleich, Armseliger!
Du glaubst voll Ehrfurcht an die Ehrlichkeit
Der Fürsten und der Großen dieser Erde,
Und läßt im Uebereifer für die Herren
Den Körper, deinen edeln Leib im Elend
Und in Verächtlichkeit verkommen. Pfui!
Nicht darum hat der Herrgott und die Mutter
Natur ihn dir geschaffen! Weißt du denn,
Was unsere Seele, die des Lebens Odem
Ist, was die Seele nötig braucht zum Atmen?
Ei, Rindfleisch braucht sie, Bohnen, Bier und Wein!
Und Würste tun ihr not und Schlaf und Ruhe!
Du aber lebst von Wasser, Brot und Wachen!

Ulenspiegel

Lamm! Woher kommt dir diese Rednerschaft
Mit einemmal?

Wasteele

Er weiß nicht, was er spricht!

Lamme

Ich soll nicht wissen, was ich spreche? So?
Du weißt nicht, was du lebst, du armer Sack!
Ich sage dir, wir alle drei sind Narren,
Die wir hier schwitzen, du und du und ich!
Daß wir die Augen mit der Nachtarbeit
Verderben für die Fürsten und die Herren!
Sie würden lachen, wenn sie sehen könnten,

Digitized by Google

Wie wir, vor Schlaf verreckend fast, uns plagen,
Damit nur ihre Flintenkugeln und
Die Lanzenspitzen ja nicht alle werden.
Indessen trinken sie französ'sche Weine
Aus Goldpokalen, essen deutsche Braten
Von englischem Geschirr und kümmern sich
Den Teufel, ob der Feind mit seinen Sensen
Uns in die Beine schlägt und in das Grab
Uns schleudert, während wir die Nasen in
Die Wolken strecken und Gott suchen, der
Sie gnädig uns zu Herren hat geschaffen.

Ulenspiegel

Gott steh' uns bei! Das Lamm ist Atheist!

Lamme

Sie aber, die nicht Lutheraner sind,
Noch Kalvinisten, noch Katholische,
Die reine Skeptiker und Zweifler sind,
Sie kaufen und erobern Fürstentümer
Und Land und Güter. Alles ist ihr Eigen,
Und alle Jungfern, Frauen und Dirnen auch.
Aus ihren goldenen Humpen trinken sie
Auf ihre ewige Spottlust und auf unsere
Ewige Dummheit und Begeisterung,
Und auf die sieben Laster, die sie, Schmied
Wasteele, dir vor deiner magern Nase,
Aus lauter Eifer und Begeisterung
So magern Nase, täglich neu begehen.
Schau dich doch um: die Felder und die Wiesen,
Die Ernten und die Gärten und die Ochsen,
Das Gold der Erde und das Wild des Waldes,

Die Vögel in der Luft, die fetten Ammern,
Die feinen Krammetsvögel, Wildschweinsköpfe,
Rehkeulen, alles, alles ist ihr Eigen.
Und Jagd und Fischfang, Erd' und Meer und alles.
Und du lebst hier von Brot und kaltem Wasser!
Und wir, wir schaffen uns zugrunde hier,
Ohn' Schlaf und Ruhe, ohne Speis und Trank,
Und gießen fünfzehnhundert Flintenkugeln.
Und wenn wir tot sind, geben sie dem Aas
Noch einen Tritt und rufen unsern Müttern:
Macht neue! Diese nützen uns nichts mehr!

Wasteele

Du sprichst leichtfertig, Lamm! Ich lebe nicht
Für Schinken und für Bier und fette Ammern.
Ich leb' und schaffe für ein freies Vlanderen.
Und, glaube mir: der Freiheitsprinz tut's auch.
Er gibt sein Gut, die Ruhe und das Glück
Mit Freuden hin, um Vlanderen zu befreien
Von welschen Henkersknechten. Handle du
Wie er! Und suche magerer zu werden.
Nicht mit dem Bauch errettet man sein Land;
Allein durch harten Mut und durch die Kraft,
Mit der man alle Leiden und Beschwerden
Ohne Murren willig trägt bis an den Tod!
Und jetzt: wenn du so müde bist, geh schlafen.

Lamme

Ich gieße meine fünfzehnhundert Kugeln.

Ulenspiegel

Horch! Draußen ruft die Lerche!

Wasteele

Still, ihr Freunde! (Ab)

Digitized by Google

Vierter Auftritt

Ulenspiegel

Nun, Lamm?

Lamme

Laß mich in Frieden! Schleife
Du deine Lanzen dort. — Der Krug ist leer.

Ulenspiegel

O Jammer! Soll ich dir noch einen holen?

Lamme

Voll Wasser wohl? Die Kneipen sind geschlossen!

Fünfter Auftritt

Ulenspiegel, Lamme, Wasteele zurückkommend.

Wasteele

Ihr Freunde müßt sogleich hier fort! Verbergt euch
Am Speicher droben. Egmont und von Hoorn
Sind da. Der Schweiger und sein Bruder kommen
Auch gleich hierher, sie wollen ohne Zeugen
Die Zukunft Vlanderens besprechen.

Ulenspiegel

Komm!

Wasteele

Hör', Bruder, hast du Mut?

Ulenspiegel

Genug, mein Freund,
Um einen Welschen in den Tod zu peitschen.

Digitized by Google

Wasteele

Und könntest du wohl da in dem Kamin
Aushalten, während hier die Herren reden?

Ulenspiegel

Ich hab' ein kräftig Kreuz und zähe Kniee,
Wie eine Katze häng' ich, wo du willst,
Solang du willst!

Wasteele

Hast du ein gut Gedächtnis?

Ulenspiegel

Die Asche Klasens pocht auf meinem Herzen!

Wasteele

So steige ein! Du findest starke Krampen
Für deine Füße und ein Brett zum Sitzen.
Wir müssen wissen, wie die Herren denken,
Was wir von ihnen zu erhoffen haben.
Dann wird Freund Lamm auch nicht mehr ängstlich zweifeln.

Lamme

Ich zweifle nicht, daß er geräuchert wird.

(Ulenspiegel steigt in den Kamin.)

Wasteele

Seid unbesorgt. Ich decke dieses Feuer
Mit Asche zu; dann gibt es keinen Rauch.
Und nun verschwinde, Lamm, die Herren kommen.

(Lamme ab.)

Digitized by Google

Sechster Auftritt

Wasteele. Die Herren Wilhelm von Oranien, sein Bruder Ludwig von Nassau, Graf Egmont, Graf von Hoorn und von Hoogstraaten treten ein.

Nassau

Herein, ihr Herrn, hier sind wir unbelauscht!
Wir rufen dich, wenn wir dich brauchen, Schmied!

(Wasteele ab.)

Egmont

Was soll ich hier? Wir hatten Zeit genug,
Gelegentlich zu Hause zu beraten.

Nassau

Die Zeit hat Flügel, Graf! Der König zürnt uns.
Wir dürfen keinen Augenblick verlieren.

Egmont

Mir zürnt der König nicht.

Hoogstraaten

Ihr täuscht Euch, Egmont!

Nassau

Er zürnt uns allen, weil er zürnen will.
Wir stehn im Wege ihm, dieweil er Vlanderen
Verwelschen will, das angestammte Recht,
Und vlam'sche Sprach' und Art und Reichtum
Uns rauben möchte. Seht, er sucht das Herz,
Das Herz des vlam'schen Volkes zu ersticken.
Wir sind dabei im Weg. Er weiß genau,
Daß Vlanderens Herz an uns sich klammern wird,
Und uns um Hilfe ruft. So scheinen wir

Digitized by Google

Nun als des Volkes Helfer, als Begünstiger
Des Aufruhrs, auch wenn wir uns nicht beteiligen.
Er haßt uns alle.

Oranien

Vlanderen in Not!
Man muß die Lande vor dem welschen Heer
Beschützen.

Egmont

Das ist doch erstaunlich, daß
Der König uns ein Heer daherschickt, da doch
Durch unsere Sorg', besonders durch die meine,
Das Volk beruhigt ist.

Oranien

Der König hat wohl heut
In Vlanderen vierzehn Haufen Kriegsvolk stehen.
Doch jeder Mann ist jenem treu ergeben,
Der einst bei Saint-Quentin und Gravelingen
Ihn siegreich wider die Franzosen führte.
Hört Ihr mich, Egmont?

Egmont

Nein! Ich höre nicht.

Oranien

So schweige ich. Doch wird man euch jetzt Briefe
Vorlesen, die in unsere Hände kamen.

Hoogstraaten

Zunächst ein Brief des Herrn von Montigny
Aus spanischer Gefangenschaft. Er schreibt:
Der König ist aufs äußerste erzürnt
Ob den Unruhen in den Niederlanden,

Digitized by Google

Und schwöret, die Begünstiger zu strafen,
Sobald die Stunde ihm gekommen scheint.

Egmont

Mich friert.

Oranien

Friert Euch?

Hoorn

Der Schmied soll Feuer machen.

Nassau

Nein! Laßt ihn draußen! Hier ist noch ein wenig
Glut in der Asche. Ich will Holz auflegen.

Hoogstraaten

Sodann ein Brief des spanischen Gesandten
Avala an die Herzogin Regentin.

Hoorn

Das Feuer brennt nicht. Rauch schlägt in die Schmiede.

Egmont

Als ob ein Pfropfen den Kamin verschlösse.
Wie kann der Mann bei solchem Feuer schmieden?

Nassau

Er hat wohl zuviel Schinken im Kamin.

Hoogstraaten

(hustend)

Avala schreibt, daß alles Uebel hier
In Vlanderen das Werk von dreien sei:
Der Herren von Oranien, Egmont und
Von Hoorn. Man muß den dreien heute freilich
Ein freundliches Gesicht wohl zeigen noch
Und sagen, wie der König anerkenne,
Daß nur ihr Eifer dieses Volk im Zaum hält.

Digitized by Google

De Barghes und Montigny jedoch, die seien
Schon dort, wohin die andern folgen müßten.

Nassau

Ich schätze eine rauchige Schmiede Vlanderens
Mehr als das kühlste spanische Gefängnis.
Es wachsen Knebel zwischen seinen Mauern.

Hoogstraaten

Der König habe in Madrid gesagt:
Durch das, was in den Niederlanden sich
Ereignet hat, ist unser Ansehen schwer
Verletzt. Wir werden alle unsere Macht
Dran wagen, eh' wir eine solche Unbill
Und Rebellion straflos ausgehen lassen.
Wir sind entschlossen, selbst die Niederlande
Nun aufzusuchen, und des Papstes und
Des Kaisers Beistand anzurufen. Unter
Dem heutigen Elend keimt das künftige Glück.
Wir werden diese Lande völlig unseren
Geboten unterwerfen, und den Staat,
Die Religion und die Verwaltung so
Abändern, wie wir's wünschen und bedürfen.

Nassau

Die Schicksalsstunde schlägt für Vlanderens Adel.
Er halte Schild und Waffen nun bereit.

Oranien

Wir halten aus, wenn Graf von Egmont, der
Bei Saint-Quentin und Gravelingen zweimal
Frankreich erzittern ließ, uns helfen will.
Ihm schenkt der vlämische Söldner sein Vertrauen
Und folgt ihm gegen jeden Landesfeind.

Digitized by Google

Ob Frankreich oder Spanien gilt ihm gleich.
Das welsche Wesen ist ihm stets verhaßt.
Wir halten aus, wenn Ihr, Graf Egmont, uns
Zu Hilfe kommt und den Spanier nicht
In unser Land hereinlaßt.

Egmont

Nein. Ich hege
Zuviel Ergebenheit für meinen König,
Als daß ich glauben könnte, es sei not,
Daß wir uns gegen ihn rebellisch rüsten.
Wer seinen Zorn zu fürchten hat, der fliehe.
Ich werde bleiben.

Oranien

Philipp kann sich rächen,
Und rächt sich grausam.

Egmont

Ich vertraue ihm.

Oranien

Den Kopf auch einbegriffen?

Egmont

Einbegriffen
Kopf, Herz und treuliche Ergebenheit.

Hoorn

Dir, Lieber und Getreuer, folg' ich nach.

Oranien

Man muß voraussehen und nicht müßig warten!

Egmont

(heftig)

Ich hab' vorausgesehn und vorgesorgt!
Ich hab' in Grammond zwanzig Vlaminge

Digitized by Google

Aufhenken lassen, weil sie rebellierten.
Wenn erst die Prediger und Bilderstürmer
Verschwinden, wird auch König Philipp, hoff' ich,
Zufrieden werden.

Oranien

Hoffnung trügt zuweilen.

Egmont

So laßt uns mit Vertraun uns wappnen!

Hoorn

Ja!
Ihr Herren, wappnen wir uns mit Vertrauen!

Nassau

Mit Eisen, Herren, mit Eisen wappnet Euch,
Nicht mit Vertraun!

Egmont

Lebt wohl, Prinz ohne Land!

Oranien

Lebt wohl, Graf ohne Kopf!

Egmont

Ich kann und will nicht!

(Mit Hoorn ab.)

Nassau

Dem Hammel seinen Schlächter, dem Soldaten,
Der seine Heimat rettet, Ruhm und Ehre!

Oranien

Das Blut der Opfer auf das Haupt des Höflings.

(Mit Nassau und Hoogstraaten ab.)

Digitized by Google

Siebenter Auftritt

Ulenspiegel aus dem Kamin, Wasteele tritt ein.

Ulenspiegel

So durchgeräuchert werd' ich trefflich halten.

Wasteele

Sie reiten weg. Freund, konntest du sie hören?

Ulenspiegel

Ja.

Wasteele

Nun?

Ulenspiegel

Graf Egmont ist ein Landsverräter.
Der Herrgott ist mit unserem Prinzen.

Wasteele

Amen.

Vorhang.

Achter Auftritt

Platz im Mondschein. In der Mitte eine schwarzbeschlagene Tribüne mit schwarzbedecktem Tisch, auf dem ein silbernes Kreuz steht. Auf zwei Lanzen stecken die Köpfe Egmonts und Hoorns. Die Leiber sind mit schwarzen Tüchern bedeckt. Hinter der Tribüne füllen dunkle Gestalten, deren Gesichter im Mondschein schimmern, lautlos den Platz. Zwei Wacht-

Digitized by Google

posten stehen unbeweglich auf der Tribüne. Ulenspiegel und Lamme eilen vorüber.

Ulenspiegel

Tritt leise auf! Tritt leise auf! Das Nasse
An unseren Schuhen ist rotes Blut. Wir waten
In Blut und Tränen. Dort liegt der Graf Egmont
Unter dem Tuch. Der andere ist Graf Hoorn.

Lamme

Sie haben keine Köpfe, Ulenspiegel?

Ulenspiegel

Dort auf den Lanzen tanzen ihre Köpfe
Im Mondlicht.

Lamme

Ach, wer schnitt sie ihnen ab?

Ulenspiegel

Ihr Freund, der heißgeliebte welsche König,
Dem sie noch gestern fest und stolz vertrauten,
Der schnitt sie ab!

Lamme

Komm! Laß uns eilen, Thyl!
Sie greifen nach uns!

Ulenspiegel

Blut und Tränen. — Der Tod
Mäht auf dem Scheiterhaufen, an den Straßen,
Wo Bäume wie die Galgen sind behängt.
Er mäht in Gruben weiße Mädchenleiber,
Die lebend sind verscharrt. In den Kanälen
Unterm Gefängnis, wo man sie ertränkt.

Digitized by Google

Im schwachen Reisigfeuer, wo man die Armen
Langsam zu Tode brät.

Lamme

Thyl, weiter! Weiter!

Ulenspiegel

Und die Spione wimmeln in den Straßen,
Die gierig ihren Teil am Raub erwarten.
Flanderen blutet. Und der König erbt!

Vorhang.

Neunter Auftritt

Hauswand mit hochgelegenem Fenster und einer Tür. Links an der Wand hocken Ulenspiegel und Lamme, der Krapfen aus dem tragbaren Backofen in den Korb legt. Gilline liegt im Fenster und beobachtet sie. Abenddämmerung.

Lamme

Und eins macht sechsundfünfzig. Nun ist's aus,
Ich hab' kein Mehl mehr.

Ulenspiegel

Sechsundfünfzig Krapfen?

Lamme

Soviel hab' ich gebacken.

Ulenspiegel

Sag' mir doch:
Es scheinen weniger doch als sechsundfünfzig.

Lamme

Was?

Digitized by Google

Ulenſpiegel

Krapfen in dem Korb.

Lamme

Im Korb ſind dreißig.

Ulenſpiegel

Du ſagſt doch ſechsundfünfzig?

Lamme

Schaf! Soviel
Hab' ich gebacken. Hier im Korb ſind dreißig.

Ulenſpiegel

Und wo ſind dann die andern ſechsundzwanzig?

Lamme

Glaubſt du, man wird nicht hungrig, wenn man bäckt?
Gegeſſen hab' ich ſie. Und die verkauf' ich.

(Gilline ſpielt auf der Mandoline.)

Ulenſpiegel

Ein glänzendes Geſchäft! — Na, gute Nacht!

Lamme

Mein Sohn, ich muß mich über dich beklagen!
Du treibſt dich ſonder Scham und Scheu herum,
Und allen Dirnen rennſt du nach. Dort ſitzt
Schon wieder eine, die du fangen willſt.
Darum ſagſt du ſo ſchnell mir gute Nacht.

Ulenſpiegel

Ach, Lämmchen!

Lamme

Geſtern hab' ich dich umſonſt
Erwartet in der Herberg. Denn du haſt
Die Nacht im „Süßen Reinfall" zugebracht,

Digitized by Google

Wo an der Tür das Schild hängt mit dem Mann,
Der köpflings in den Bienenkorb hineinfällt.

Ulenspiegel

O weh!

Lamme

Jawohl, o weh! Dir geht's genau so!
Gib acht, sie stechen dich! Was nimmst du nicht
Ein braves Eheweib?

Ulenspiegel

Mein liebes Lämmchen:
Sieh, zwischen uns, da ist ein Unterschied.
Du kannst die eine, die du liebst, nicht halten.
Mir gelten alle für die eine, und
In jeder lieb' ich alle.

Lamme

Neles denkst du
Nicht?

Ulenspiegel

Nele ist in Damme, weit von hier!
Wo wollen wir uns treffen?

Lamme

Hör'! Der Wirt,
Dem ich heut morgen meine Frau beschrieb,
Der meinte, hier sei eine ähnliche
Im Haus „Zum Regenbogen", wo am Abend
Sich eine Menge Volks zusammenfände.

Ulenspiegel

So geh dahin voraus, ich komme nach.

(Lamme ab.)

Digitized by Google

Zehnter Auftritt

Gilline schlüpft aus der Tür, mit der Mandoline und brennender Laterne.

Ulenspiegel

Halt! Nicht so eilig, schöne Musikantin.

Gilline

Bist du ein Bauer oder Edelmann?
Sag'!

Ulenspiegel

Ich bin Ulenspiegel.

Gilline

Bist du reich?

Ulenspiegel

Genug, ein groß Vergnügen zu bezahlen.
Zu arm, um meine Seele loszukaufen.

Gilline

Du reisest nicht zu Pferde? Hast du keins?

Ulenspiegel

Ich hatt' einen Esel, doch der steht im Stall.

Gilline

Warum bist du allein? So ohne Freunde
In einer fremden Stadt? Sag'!

Ulenspiegel

Weil mein Freund
Jetzt seine Wege geht, wie ich die meinen.
Neugierig Mägdelein!

Gilline

Ich bin nicht neugierig.
Nur sag': ist dein Freund reich?

Digitized by Google

Ulenspiegel

An Speck? Gewaltig!
Ist jetzt die Fragerei zu Ende?

Gilline

Ja.
Nun laß mich gehn.

Ulenspiegel

Dich lassen? Ei, so kannst du
Zu Lamm auch sagen, wenn er hungrig ist:
Nun laß den Schinken stehn! — Ich will dich essen!

Gilline

Du hast mich ja noch gar nicht recht gesehn!
(Sie schlägt den Schleier zurück und hebt die Laterne.)

Ulenspiegel

Oh, bist du schön! Die goldigklare Haut!
Die sanften Augen! Dieser rote Mund!
Die reizende Figur! Alles wird mein sein!

Gilline

Alles.

Ulenspiegel

So komm!

Gilline

Wohin?

Ulenspiegel

Zum Regenbogen!

Gilline

Du willst es selbst? Gut! Komm zum Regenbogen!
Doch eines hör': wer einmal mich geliebt
Hat, der ist mein für alle Ewigkeit.

Digitized by Google

Ulenspiegel

Du süßes, duftiges Weiblein! Mir wär's recht,
Allzeit von deinem süßen Leib zu leben!

Gilline

So komm!

Ulenspiegel

Zum Regenbogen! Regenbogen!

(Sie tanzen fort.)

Vorhang.

Elfter Auftritt

Die Wirtsstube im Regenbogen. Stevenyne, die Wirtin hinter der Tonbank, über der die Kerzen der Dirnen in Päckchen aufgehängt sind. Dirnen sitzen mit den vier Häschern zusammen. An einem kleinen Tisch sitzt Lamme beim Essen, von Dirnen umringt, die ihn necken.

Lamme

Potzdonnerwetter, laß den Schinken liegen!

Erste Dirne

Vielfraß!

Lamme

Ich sag' dir — halt! Das ist mein Bier!
Verfluchtes Hexenvolk! Ich habe keine Lust,
Mit euch zu pokulieren und zu tafeln!
Laßt mich zufrieden jetzt, und reizt mich nicht!
Wenn Thyl bloß käme und uns retten wollte!
Laß mich in Ruh', sonst geh' ich gleich nach Hause!

Digitized by Google

Zweite Dirne

Ei, du gehst doch nicht!

Lamme

Au! Wer zwickt mich da?
Ihr reißt mir ja die Haare aus! Madame,
Ich schwöre, es ist echt, keine Perücke!
Es tut mir weh, wenn ihr dran zieht. Zu Hilfe!
Sind meine Ohren noch nicht rot genug?
Was reibst du sie? Du frecher Fratz, hörst du
Bald auf mit deinem Nasenstübern? Ach!
Was schmiert man mir da ins Gesicht?

Dritte Dirne

Den Spiegel!

Lamme

Ich bin so schwarz als wie ein Ofenloch.
Jetzt werd' ich bös, wenn ihr nicht endlich aufhört!
Wie könnt ihr einen armen Menschen so
Mißhandeln! Das ist eine Schlechtigkeit!
Nun drehn sie gar wie einen Kreisel mich —
Ich schwör's, gleich werd' ich böse!

Erste Dirne

Er wird böse!

Zweite Dirne

Gebt acht! Der gute Dicke wird gleich böse!

Dritte Dirne

Wir fürchten uns!

Vierte Dirne

Lach' lieber mit, und singe
Uns jetzt ein Liebeslied.

Alle

Ja, sing ein Lied!

Lamme

Ich singe, was ihr wollt! Doch laßt mich los!

Zweite Dirne

Sag', welche liebst du hier?

Lamme

Ich liebe keine!
Nicht dich, nicht dich und nicht die anderen!
Ich werde mich beim Magistrat beschweren.
Er soll euch peitschen lassen.

Erste Dirne

Hu!

Zweite Dirne

Wie schrecklich!

Vierte Dirne

Wenn wir nun, ehe du uns peitschen läßt,
Dich alle küßten?

Lamme

Mich?

Alle

Dich!

Lamme

Küssen?

Dritte Dirne

Küssen!

Vierte Dirne

Ja, küssen!

Alle

Küßt ihn! Küßt ihn! Küßt ihn!

Digitized by Google

Lamme

Hilfe!

Zu Hilfe! Ulenspiegel! Fege mir
Das Weiberpack vom Leib! Zu Hilfe! Laßt mich!
Ich pfeif' auf eure Küsse, Donnerwetter!
Ich bin verheiratet und hebe alles
Für meine Frau auf!

Vierte Dirne

Ach! Verheiratet!
Der arme Kerl!

Erste Dirne

Ein Mann von deiner Dicke
Ist viel zu viel für eine einzige Frau!

Dritte Dirne

Gib uns ein wenig davon ab!

Vierte Dirne

Ein treues Weib,
Ein gutes! Treuer Mann ist ein Kapaun!

Zweite Dirne

Wer ist dein Weib?

Ein braves vlam'sches Kind.

Vierte Dirne

Pfui! Vlamische Mädel, das sind bloß Stallmägde,

Lamme

Dienstbotenvolk. Wer wird die lieben? Pfui!
Sieh uns, die feinen fremden an, und wähle!

Lamme

Das tu' ich nicht!

Zweite Dirne

Gott steh dir bei! Du mußt!
Sonst peitschen wir dich unsererseits! Jetzt wähle!

Digitized by Google

Lamme

Nein!

Zweite Dirne

Magst du hier diese sanfte, blonde Schottin?

Lamme

Laßt mich in Ruh'!

Dritte Dirne

So liebe mich!

Lamme

Ich will nicht,
Du italienische Pfefferkuchenkatze!

Zweite Dirne

Und ich? Willst du mich haben?

Lamme

Russischer Ziegelbrocken!
Was soll ich mit dem glühenden Kachelofen?

Die schwarze Dirne

Massa, nimm mich, ich sein sehr kultiviert!

Lamme

Um Gottes willen, schafft die Teufelin
Mir aus den Augen! Die hat noch gefehlt!

Erste Dirne

Nimm mich!

Lamme

Jetzt fängt der windige portugies'sche
Nußknacker auch noch an. Laßt mich in Frieden.

Zweite Dirne

Dann müssen wir ihn peitschen. Nur aus Liebe!
Aus lauter Liebe für sein schönes Fett!

Digitized by Google

Lamme

Zu Hilfe, Ulenſpiegel! Ulenſpiegel!

Zwölfter Auftritt

Ulenſpiegel kommt mit Gilline, die von den Dirnen ſtürmiſch begrüßt wird.

Gilline

Hier ſind wir. Guten Abend, Stevenyne!

Lamme

Hurra, da iſt mein Freund! Gott ſei gelobt,
Daß ich dich ſeh'! Hier wird man aufgefreſſen.
(Er ſucht Ulenſpiegel unauffällig beiſeite zu nehmen.)
Zu trinken! Pſt — Frau Wirtin — pſt — zu trinken!

Ulenſpiegel

Zu trinken! Wein her, Wirtin, Eſſen her!
Und Wein, ſoweit der Beutel reicht!

Lamme

(reißt ihm den Beutel weg und ſpringt in eine Ecke.)
Ei freilich!
Ich zahle heut. Der Beutel da iſt mein!

Ulenſpiegel

Was? Biſt du toll?

Lamme

Mein iſt der Beutel, ſag' ich!
Komm! Hol' ihn dir, wenn du ihn haben willſt!

(Sie geraten ſcheinbar ins Handgemenge, während Lamme zwiſchen lauten Ausrufen leiſe die Aufklärung gibt.)

Lamme

Hör' zu! Du Lump! Dort hinten sind vier Häscher
Mit Strick und Eisen — Schuft! — in ihren Taschen!

Ulenspiegel

Verrat? — Gib her den Beutel!

Lamme

Ich schlag' dich krumm! — Stevenyne ist Spionin —

Ulenspiegel

Du würgst mich!

Lamme

Au! — Dein Mädel im Brokatkleid
Auch!

Ulenspiegel

Ei, da soll doch!

Lamme

Laß nichts merken!

Ulenspiegel

Au!
Wirst du nun endlich mir die Börse geben?

Lamme

Ich denke nicht daran, du armer Sack!

Dreizehnter Auftritt

Der große Baas tritt ein. Hinter ihm die sieben starken Männer.

Der große Baas
(trillert wie eine Lerche).

Digitized by Google

Ulenspiegel

(hält verdutzt im Raufen inne und kräht wie ein Hahn).

Stevenyne

Mein' Seel'! Der große Baas schenkt mir die Ehre!

Gilline

Guten Abend, großer Baas, was bringst du mir?

Die Dirnen

Schenk' mir was!

Schenken!

Schenken!

Schenken!

Schenken!

Der große Baas

Wer sind die beiden?

Stevenyne

Ach, zwei Tunichtgute,
Die man einsperren sollte, statt zu dulden,
Daß sie so lärmen, ehe man sie henkt!

Ulenspiegel

Er soll nur wagen! Uns anrühren nur!
Wir werden ihn den Estrich fressen lassen!
(Er trillert den Lerchentriller.)

Lamme

Wir werden dich den Estrich fressen lassen!
(Er kräht wie ein Hahn.)

Erste Dirne

So frech zu reden mit dem großen Baas!

Digitized by Google

Der große Baas
(stürzt sich auf die beiden. Wie vorhin)
Ich werd's euch weisen — Sieben starke Männer,
Die helfen euch. — Hol' dich der Teufel!

Lamme
Au!

Der große Baas
Ich bin hier zu bekannt. —

Ulenspiegel
Jetzt hab' ich dich!
Au!

Der große Baas
Wenn ich weg bin, schlagt hier alles klein!
Klirrt mit dem Klingglas! — Sieg! Ich halte sie!
Da hast du deine schäbige Börse, Narr!
Jetzt zahl' uns einen Trunk!

Ulenspiegel
Gut, du sollst trinken,
Elender Raufbold!

Stevenyne
Seht, wie frech er ist!

Ulenspiegel
Nicht frecher, als du schön bist, holdes Kind!

Zweite Dirne
Oho!

Erste Dirne
Hurra, er liebt die Stevenyne
Aus Engelland, die brave Hurenmutter!
Gib ihm zu trinken, Schätzchen, denn er liebt dich!

Digitized by Google

Dritte Dirne

Wann war doch deine erste Brautnacht, Kindchen?

Zweite Dirne

Paſſ' auf, ſie frißt dich! Ihre Augen glänzen
Vor lauter Luſt! Sie beißt dich!

Vierte Dirne

Fürchte nichts!
Das tun verliebte Frauen gern.

Erſte Dirne

Sie will
Dein Beſtes nur!

Ulenſpiegel

Bringt Wein her! Wein!

Lamme

Und Eſſen!

(Der große Baas geht.)

Ulenſpiegel

Ihr ſeid ja heute niedlich hier beiſammen!
England und Rußland! Portugal und Frankreich!
Du biſt gewiß aus Frankreich, Liebchen?

Gilline

Freilich!

Ulenſpiegel

Und jene aus den ſchwarzen Bergen wohl? —
Italien, Serbien und Rumänien!
Dort hockt ſogar ein gelbes Kind des Oſtens
Und da: die ſchwarze Perle Afrikas!
Das alles mir zu Ehren?

Gilline

Dir zu Ehren!

Ulenſpiegel

Habt Dank! Habt Dank! Ich will euch wohl bewirten.
Ihr ſollt mit eurem Wirt zufrieden ſein!

Vierzehnter Auftritt

Ulenſpiegel, Stevenyne, Lamme und die ſieben ſtarken Männer ſetzen ſich an den großen Mitteltiſch, die Dirnen, teils dazwiſchen, teils an den Nebentiſchen, wo auch die vier Häſcher mit ihren Dirnen Platz nehmen. Zwei Häſcher kommen noch herein mit Felleiſen, aus denen Ketten und Stricke heraushängen.

Die zwei Häſcher

Verehrter! Wir ſind alle deine Freunde!
Zahl' uns zu eſſen und zu trinken!

Ulenſpiegel

Recht ſo!
Frau Wirtin! He! Wie heißt die engliſche Eule? —
He, Stevenyne! Reizende Stevenyne!
Deck' alle Tiſche! Heute ſeid ihr alle
Bei mir zu Gaſt. Und bring uns Klingegläſer,
Die wie ein Glockenſpiel zuſammenklingen.
Wer hungert, eſſe! Und wer Durſt hat, trinke!
Ihr kennt mich doch?

Die Häſcher

Freilich! Wir kennen dich!
Du biſt Thyl Ulenſpiegel!

Digitized by Google

Gilline
(spöttisch)
Vlanderens Seele!

Ulenspiegel
So laß uns trinken, Schätzchen!

Alle
Laßt uns trinken!

Ulenspiegel
Was sperrst du alle Türen? Fürchtest du,
Daß ich dich um die Zeche prellen will?

Stevenyne
Mich prellt man nicht. Hier ging noch keiner heim,
Der seine Schuld nicht überreich bezahlte.

Gilline
Der Vogel ist gefangen. Laßt uns trinken!

Ulenspiegel
Du blankes Schätzchen, sing uns doch ein Lied!

Vierte Dirne
Ja, sing ein Lied uns!

Zweite Dirne
Ein französisch Lied!

Gilline
(singt)
Klinge, klinge, meine Mandoline,
Kling durch Nacht und Tag!
Bin die liebegirrende Gilline,
Kauf' mich, wer mich kaufen mag!

Digitized by Google

Ach! In meinem Schoße mir das heiße
Venusfeuer loht.
Schneeig schimmert meiner Schultern Weiße,
Und mein schöner Leib ist Gott!

Eva ward von Satanas verführet,
Und ich bin ihr Kind!
Freund, in keinem Traum hast du verspüret
Reize, die nicht meine Reize sind.

Kommt und leeret eure vollen Hände,
Daß der Gulden Gold,
Daß der gelbe Goldstrom ohne Ende
Um meine weißen Füße rollt.

Ich verkaufe meiner Seele Sehnen,
Meiner Wangen Rot.
Glück und Lachen, Schmerz und meine Tränen
Und wenn du ihn willst: den Tod!

Kalt bin ich, in Liebesgluten lohend,
Zärtlich — was du willst!
Lässig, eifrig, schlaff, gebietrisch drohend,
Herr, wie du befiehlst!

Klinge, klinge, meine Mandoline,
Kling durch Nacht und Tag!
Bin die liebegirrende Gilline —
Kauf' mich, wer mich kaufen mag!

(Ulenspiegel küßt sie begeistert.)

Gilline
(laut auflachend)

Siehst du, so lockt man Vögel in den Käfig!

Digitized by Google

Ulenspiegel

Ei wohl!

Stevenyne

Wann werdet ihr mich nun bezahlen,
Herr Ulenspiegel, der aus Predigerfleisch
So gutes Fett gewann?

Ulenspiegel

Ich zahle nie im voraus, alte Hexe!

Stevenyne

So? dann werde
Ich mich an deinem Nachlaß schadlos halten.

Ulenspiegel

Wie die Hyänen, die von Leichen leben.

Häscher

(zu seiner Dirne)

Die haben jüngst die beiden Prediger
Erschlagen und ihr Geld an sich genommen.
Mehr als dreihundert goldene Karolus.
Das wird ein schöner Batzen für Gilline.
Von jedem Opfer, das sie fängt, bekommt sie
Die Hälfte seines Hab und Guts zum Lohne,
Der Stevenyne gibt sie dann die Hälfte.

Gilline

(singt)

Meinen weißen Leib, die weißen Brüste,
Alles dein, mein Held!
Küsse, Schmerz und alle bösen Lüste
Nimm dir — selbst den Tod: ums Geld!
Hei, laß uns trinken, Ulenspiegelchen!

Digitized by Google

Stevenyne

Bei Gott, so laßt uns trinken! Beide Türen
Sind gut verschlossen, vor den Fenstern stehn
Die schweren Eisengitter. Laßt uns trinken!

Ulenspiegel

Ja, laßt uns trinken!

Die sieben starken Männer

Trinken!

Die Häscher

Trinken!

Die Dirnen

Trinken!

Ulenspiegel

Dein Wohl, schöns Liebchen mein!

Gilline

Ja, ich bin schön!
Willst du, ich fang' den Engel Gabriel
Mit meinem Liedchen ein, mit meinen Haaren!

Ulenspiegel

Schaff' Wein her, Hexe! Wein, den schwersten, besten,
Um unser Liebesfest zu krönen! Eil' dich!
An jedem Haare unsrer durstigen Körper
Soll heut ein Tropfen flüssigen Feuers hängen!
Trink zu, mein schönes Liebchen, auf dein Wohl!

Gilline

Dein Wohl! Noch zwanzig Gründlinge wie du —
Die Hechte werden aufhören zu singen.

Ulenspiegel

Trinkt zu und eßt, ihr sieben Fremdlinge!

Digitized by Google

Gilline

Was sind das für Barbaren da am Tisch?

Ulenspiegel

(lacht)

Der Schwächling heißt die Starken stets barbarisch.
Laß dich's nicht kümmern, Liebchen, küsse mich!

Stevenyne

Zum Scheiterhaufen trägt man eine Kerze.
Willst du schon heute eine?

Ulenspiegel

Laßt uns trinken.

Die sieben starken Männer

Wir trinken.

Gilline

Ulenspiegels Augen glänzen
Wie eines Schwanes Augen, wenn er stirbt.
So lieb' ich dich und deine schönen Augen!

Stevenyne

Man wird sie morgen vor die Schweine werfen.

Ulenspiegel

Gut. Lichtmeß für die Schweine. Laßt uns trinken!

Die sieben starken Männer

Wir trinken.

Stevenyne

Ulenspiegel, möchtest du,
Daß man auf dem Schafott mit heißem Eisen
Die Zunge dir durchsticht?

Ulenspiegel

Dann taugt sie besser
Zum Pfeifen. Laßt uns trinken, trinkt!

Die sieben starken Männer
Wir trinken.

Stevenyne
Du sprächest weniger, wenn du gehenkt
Erst wärst und deine Liebste dich beschaute.

Ulenspiegel
Doch wöge ich dann mehr und fiele gleich
Aufs liebe Maul dir! Trinkt! Trinkt!

Die sieben starken Männer
Wir trinken!

Stevenyne
Wie wär's, wenn du gestäupt und auf der Stirne
Und an der Schulter noch gebrandmarkt würdest?

Ulenspiegel
Ich würde sagen, daß man sich im Fleisch
Geirrt hat und anstatt die alte Sau
Stevenyne zu verbrennen, den Eber brannte.

Stevenyne
Iß doch die Kerze, nimm sie mit zur Hölle,
Deine ewige Verdammnis zu beleuchten.

Ulenspiegel
(hat angefangen, mit dem Fuß seines Glases auf den Tisch zu klopfen, mit dem Knöchel der linken Hand ebenfalls taktmäßig klopfend, gedämpft)
Zeit ist es, Zeit mit dem Klingglas zu klirren!

Häscher
Ist er verrückt? Will er allein uns trotzen?

Digitized by Google

Ulenſpiegel und Lamme

Zeit iſt es, Zeit mit dem Klingglas zu klirren!

Die ſieben ſtarken Männer

Zeit iſt es, Zeit mit dem Klingglas zu klirren!
(Immer wiederholt.)

Die Dirnen

Was iſt? Was wollt ihr?
Iſt das Ernſt?
Sie werden —?

Häſcher

Was? Stellen ſich die ſieben da zu ihnen?

Ulenſpiegel, Lamme und die ſieben ſtarken Männer

(immer noch ruhig, ununterbrochen mit Gläſern und Meſſern klopfend)

Zeit iſt es, Zeit mit dem Klingglas zu klirren!

Dirnen

O weh!

(Ulenſpiegel und die ſieben ſtarken Männer reiten auf ihren Schemeln um den Tiſch die Meſſer ſchwingend, wiederholen ſie immer lauter den Spruch. Lamme bleibt ſitzen, ſingt, ſchlägt den Takt und wirft taktmäßig Gläſer, Teller und Schüſſeln in Scherben.)

Stevenyne

Verdammt! Sie werden alles zerſchlagen!

Gilline

Laßt mich hinaus! Laßt mich hinaus! O Gnade!

Ulenspiegel

Die Schlüssel her, du Hexe! (Steckt die Schlüssel ein.)

Die Dirnen

Hilfe! Hilfe!

Die sieben starken Männer

Schweigt still, euch tun wir nichts!
(Sie stecken die Messer ein und fallen mit Krügen und Stuhlbeinen über die Stadtknechte her. Lamme singt und klopft unentwegt weiter.)

Die Häscher

Auf, Brüder, wehrt euch!
(Es entsteht eine wüste Rauferei, bei der die letzten Einrichtungsgegenstände in Trümmer gehen. Der Kriegsruf wird immer wiederholt. Schließlich stehen die Häscher mit ihren eigenen Stricken gefesselt beisammen, die Dirnen zitternd in den Ecken. Gilline hockt, beide Arme um ihre Mandoline geschlungen, an der Tür, mit verstörten Blicken. Lamme hat sich nicht vom Platz gerührt und singt weiter, mit den Scherben auf den Tisch klopfend. Ulenspiegel steht vor der Stevenyne und zwingt sie, die Lichter der Dirnen zu essen, die er ihr in den Mund stopft.)

Ulenspiegel

Das war fürs Henken. Das fürs Staupen. Dies
Fürs Brandmarken. Für die durchbohrte Zunge.
Eine für dein Spionenloch. Die für
Dein Weibsbild im Brokatkleid. Die und die
Und die für mein Vergnügen. Friß nur, friß!
Jetzt hört mir zu:

Digitized by Google

(Lamme und die sieben starken Männer singen leise weiter, während sich alles um Ulenspiegel schart.)

Wer hier um Hilfe schreit,
Den töten wir.

Die sieben starken Männer

Wir töten.

Die Dirnen

Ach, wir schweigen!
Tu uns nichts, Ulenspiegel!

Ulenspiegel

Wirst du wohl
Die Kerzen dort im Maul behalten, Hexe?
Ihr seid in unserer Gewalt. Die Nacht
Ist dunkel, draußen fließt die Leye,
Darin ertrinkt ihr, wenn man euch hineinwirft.
In Kortryk ist das Stadttor längst geschlossen.
Und wenn die Wächter unsern Lärm auch hörten,
So rühren sie sich doch nicht, weil sie faul sind
Und glauben, daß hier brave Bürger sich
Mit ihren Schätzchen lustig machen wollen.
Also seid klug, und tut, was ich euch sage.
— Ihr sieben Starken, geht ihr zu dem Prinzen?

Die sieben starken Männer

Wir gehen.

Ulenspiegel

Sind wohl unter diesen Knechten
Etwelche, denen man vertrauen kann?
Ich zahle jedem zwanzig Goldkarolus.

Häſcher

Zwanzig Karols? Wir wollen dem Prinzen dienen!
Der König zahlt uns ſchlecht, wir gehn zum Prinzen!

Ulenſpiegel

Zur Vorſicht werden euch die ſieben Starken
Gebunden in des Prinzen Lager führen.
Wenn ihr dort ſeid, bekommt ihr euer Geld.
Und ſeid ihr tapfer, ſollt ihr euern Teil
An jeder Beute haben. Wollt ihr
Hingegen deſertieren, hängt man euch!

Häſcher

Wir dienen treulich dem, der uns bezahlt!

Ulenſpiegel

Ihr werdet die Gilline, Stevenyne
Und dieſe andern Dirnen mit euch führen.
Und wenn euch eine zu entlaufen ſucht,
Näht ſie in einen Sack ein und erſäuft ſie.

Die ſieben ſtarken Männer

Erſäufen ſie.

Gilline

Er hat mich nicht getötet!

Die Dirnen

Ach, Ulenſpiegel, Gnade!

Ulenſpiegel

Fürchtet nichts!
Ihr ſeid ſo hübſch und lieb, man wird euch feiern
Und gut behandeln. Und von jeder Priſe
Wird euch ein Anteil ſicher nicht entgehn.

Stevenyne

Und mir, der Alten, mir wird man nichts geben!

Digitized by Google

Ulenspiegel

Dir? Einen Sou pro Tag, du Krokodil!
Du sollst die Magd für diese Mädchen sein
Und ihre Kleider, ihre Hemden waschen.

Stevenyne

Ich! Großer Gott!

Ulenspiegel

Du hast sie lang genug
Geknechtet und von ihrer Leiber Lohn
Gelebt, sie arm und hungrig stets gelassen.
Heul' du und jammere nur. So, wie ich's jetzt
Gesagt, so wird's geschehn.

Die sieben starken Männer

Wird geschehen!

Erste Dirne

Jetzt kommen andere Zeiten, Stevenyne!

Zweite Dirne

Wer hätte das von dir gedacht, du reiche
Blutgeizige Stevenyne!

Lamme

Morgen wirst du
Die Hemden ihnen waschen.

Dritte Dirne

Sie ist wütend!

Vierte Dirne

Gesegnet sei der edle Ulenspiegel!

Ulenspiegel

Auf! Leert die Keller! Nehmt das Geld! Ihr braucht's
Zum Unterhalt der Weiber.

Digitized by Google

Lamme

Wie ſie knirſcht
Mit ihren langen Zähnen, geiziges Aas!

Zweite Dirne

Du haſt uns ſtets betrogen. Nun beraubt man
Dich um den Raub.

Die Dirnen

Heil, edler Ulenſpiegel!

Dritte Dirne

Dort die Gilline, die iſt grad ſo ſchlecht!

Erſte Dirne

Die teilte mit der Stevenyne ſich
In ihren Blutlohn.

Vierte Dirne

Wirſt du uns noch ſchlagen
Und uns verhöhnen, weil wir Barchent tragen
Und du Brokat?

Zweite Dirne

Wir wollen das Kleid ihr ausziehn!

Die Dirnen

Ja, zieht ihr's aus! Sie iſt nicht mehr wie wir.

Ulenſpiegel

Das leid' ich nicht!

Gilline

(fällt ihm um den Hals)

Oh, ſei geſegnet du,
Daß du mich nicht getötet haſt! Daß du
Nicht leideſt, daß ich häßlich ſei. Oh, ſei
Bedankt!

Digitized by Google

Die Dirnen

Er ist in sie vernarrt wie alle.

Ulenspiegel

Ich hab' nun mal die Schwäche für das Mädchen!

Stevenyne

(ersticht die Gilline)

Du Narr! Ich soll der Hure Magd sein?

Gilline

Hilfe!

Vorhang.

Vierter Aufzug

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Auftritt

Zeltlager der Admirale de Lumey und Très Long. Zelteingang zu de Lumeys Zelt. Davor ein Baum. Hinter den Zelten ſieht man die Maſten der Flotte. Zwölf gefangene Mönche werden durch Landsknechte vor de Lumeys Zelt gebracht, Ulenſpiegel und Lamme begleiten ſie.

Zweiter Landsknecht

Ins Feuer mit den Satanskindern!

Dritter Landsknecht

Hängt ſie!

Vierter Landsknecht

Sie ſind ſo welſch als wie der König ſelber!

Ulenſpiegel

Iſt alles gleich! Der Kapitän von Marin
Hat vor der Einnahme von Gorkum angelobt,
Daß Mönche, Bürger und Soldaten frei
Abziehen ſollten, wenn ſie ſich ergäben.

Erſter Landsknecht

Admiral Lumey hat ſie herbefohlen.

Ulenſpiegel

Soldatenwort iſt gülden Wort! Drum laßt ſie.

Digitized by Google

Fünfter Landsknecht

Nein! An die Kette mit den Henkersknechten
Des Blutkönigs!

Zweiter Landsknecht

Bringt sie zum Admiral!
Er wird sie hängen.

Ulenspiegel

Nicht, solang ich lebe!
Soldatenwort ist gülden Wort!

Dritter Landsknecht

Verräter!

Erster Landsknecht

Die Asche pocht nicht mehr auf deinem Herzen.

Ulenspiegel

Die Asche pocht, und darum leid' ich's nicht.
Soldatenwort ist gülden Wort!

Soldaten

Macht Platz!
Der Admiral de Lumey kommt! Macht Platz!

Zweiter Auftritt

De Lumey und Très Long kommen. Soldaten und Matrosen.

De Lumey

Was soll das Lärmen hier im Lager?

Erster Landsknecht

Herr!

Digitized by Google

Die Mönche, die in Gorkum man gefangen,
Sind hergeführt, wie Ihr's befohlen habt.
Da stehn sie.

De Lumey

Schön. So hängt sie auf. Was weiter?

Mönch

Herr Admiral, tu mit uns, was du willst.
Nach unserm Tod wird keiner fragen.

De Lumey

Also!

Ulenspiegel

Herr! Er hat wahr gesprochen. Auf den Mönch,
Der mit der Welt gebrochen, die da Vater
Und Mutter, Bruder, Schwester, Liebste ist,
Auf ihn wird niemand Anspruch mehr erheben
In seiner Sterbestunde. Exzellenz!
Ich aber muß es tun. Kapitän Marin,
Als er die Kapitulation von Gorkum
Erzwang, versprach er, daß die Mönche frei
Abziehen sollten von der Zitadelle.
Nun höre ich, daß man sie henken will.
Exzellenz, in aller Demut bitt' ich Euch:
Erlaubt nicht, daß des Siegers Wort man schändet.
Ich weiß: Soldatenwort ist gülden Wort.

De Lumey

Wer bist du?

Ulenspiegel

Exzellenz, ich bin ein Vlaming
Vom schönen Lande Vlanderen, Edelmann
Und Bauer allzugleich. Ich wandle fröhlich

Digitized by Google

Durch alle Welt, heiß' Gutes gut und rücke
Der Bosheit und der Dummheit auf den Leib.
Euch will ich preisen, Herr, solang ich lebe.
Ihr werdet das Versprechen halten, das
Der Kapitän Marin dem Feind gegeben.
Soldatenwort ist gülden Wort!

Zweiter Landsknecht

Euer Gnaden!
Der Mensch ist ein Verräter. Er versprach
Den Mönchen, sie zu retten.

Dritter Landsknecht

Auf dem Wege
Hat er Brot, Wurst und Bier für sie gekauft.
Uns gab er nichts.

De Lumey

Mein vlamischer Weltenbummler
Und Mönchefütterer! Man wird sie henken
Und dich dazu.

Ulenspiegel

Ich habe keine Furcht.
Soldatenwort ist gülden Wort!

De Lumey

Dir ist
Der Kamm gar hoch geschwollen.

Ulenspiegel

Die Asche pocht
Auf meinem Herzen.

De Lumey

Bringt die Leute weg
Und tut, was ich befahl. Den da nehmt mit.

Digitized by Google

(Landsknechte mit den Mönchen und Ulenspiegel ab, Lamme hinterher. De Lumey und Très Long setzen sich an den Tisch. Ein Frühstück wird gebracht.)

Dritter Auftritt

Ein Bote tritt auf.

Bote

Ein Brief vom Kapitän Marin.

De Lumey

(liest)

Gib her.

Abschrift. Befehl des Prinzen von Oranien,
Den Geistlichen den gleichen Schutz zu leihen,
Wie allem andern Volk. — Wo ist die Urschrift?

Bote

Bei meinem Herrn, dem Kapitän Marin.

De Lumey

Très Long! Der Kerl schickt mir wahrhaftig
Die Abschrift her! Dein Paß?

Bote

Hier, Exzellenz!

De Lumey

(liest)

Der edle Herr und Kapitän Marin —
Hör' doch, Très Long, der edle Herr Marin! —
Und Kapitän Marin befiehlt — hörst du's? —
Beamten, Gouverneuren, Offizieren,
Unbehindert durchzulassen . . . Ei, da soll doch —

Digitized by Google

Gotts Blut! Was unterſteht ſich der Marin,
(zerreißt den Paß)
Der Schiffersknecht, der vor dem Falle Briels
Nicht eine Gräte zu verzehren hatte!
Er nennt ſich edler Herr und Kapitän!
Schickt mir Abſchriften zu und ordnet an!
Sag' deinem edeln Herrn, daß hier nur meine
Befehle Geltung haben! Und die Mönche
Sind ſchon gehenkt auf mein Geheiß! Du ſcherſt dich
Zum Teufel, ſonſt häng' ich dich noch dazu!
(Bote ab.)
Zu trinken! Hörſt du, was der Schiffsknecht
Sich gegen mich erlaubt?
(Zum Diener) Lauf zu und ſieh,
Ob man die Mönche auch gehenkt hat. Und
Den vlam'ſchen Weltenbummler bring' hierher.
Ich will doch ſehen, ob er es noch wagt
An mir zu mäkeln. Seh' ich dich noch immer?
(Diener ab.)
Gotts Blut! Was braucht's hier Krüge noch und Glas!
(Er zerſchlägt das Geſchirr und geht erregt auf und ab.)

Vierter Auftritt

Diener mit Ulenſpiegel, Lamme hinterher. Soldaten und Matroſen.

Diener
Hier iſt der Blame, Euer Exzellenz!

De Lumey

Herr Weltenbummler, ſag', was bringſt du mir
Für Kundſchaft jetzt von deinen lieben Mönchen?

Ulenſpiegel

Sie ſind gehenkt, Euer Gnaden! Und ein feiger,
Habgieriger Lump von Henker hat dem einen
Von ihnen Bauch und Seiten aufgeſchlitzt,
Wie einem Schwein und ihm ſein Fett genommen,
Um's an den Apotheker zu verſchachern.

De Lumey

So, ſo! Und du? Was ſagſt nun du dazu?

Ulenſpiegel

Soldatenwort iſt nicht mehr gülden Wort!

De Lumey

Der Geier holt dich Knirps! Dreikäſehoch!
Du willſt mir trotzen? Hängen laſſ' ich dich!
Gleich hier vor meinem Zelte ſollſt du baumeln
An dieſem Baum, zum Spott des ganzen Heeres.
Jan, hol' den Henker, eil' dich, hol' den Henker!

(Diener ab.)

Er ſoll ihn hängen hier mit Schimpf und Schande.

Ulenſpiegel

Ei, Schande über dich und uns Soldaten!
Soldatenwort iſt nicht mehr gülden Wort!

De Lumey

Hält dieſer Eiſenkopf noch nicht das Maul?

Ulenſpiegel

Nein! Schande über dich! Soldatenwort
Iſt nicht mehr gülden Wort. Willſt du beſtrafen,
So ſtraf' den Lump, der Menſchenfett verhandelt.

Digitized by Google

Schlag zu! Ich bin ja dein Gefangener!
Doch schweigen werd' ich nicht, Herr Admiral.
Soldatenwort ist nicht mehr gülden Wort!

Très Long

Erbarme dich. Der Mann ist brav und kühn,
Und ein Verbrechen hat er nicht begangen.

De Lumey

Er soll mich um Verzeihung bitten.

Très Long

Tu's.

Ulenspiegel

Nein, Exzellenz! Ich bitt' nicht um Verzeihung.

De Lumey

Er soll zum wenigsten gestehn, daß ich
Kein Unrecht tat.

Ulenspiegel

Ich bin kein Speichellecker.
Soldatenwort ist nicht mehr gülden Wort!

Fünfter Auftritt

Diener bringt den Henker.

De Lumey

Es wird ein Wort von Hanf sein! — Diesen hänge!
Hier an dem Baum will ich ihn hängen sehn.

Henker

Ich hänge ihn.

Très Long

Verzeih ihm, lieber Freund!

De Lumey

Nein.

Très Long

Er ist kein Verräter. Und du kannst
Ihn doch nicht hängen, weil er ehrlich ist
Und Mitleid fühlt.

Lamme

Erbarmen, Herr! Erbarmen!

Soldaten

Herr! Gnade für Ulenspiegel!

Très Long

Hörst du sie?

De Lumey

Ich will denn seine Kühnheit ihm verzeihen,
Wenn er bekennt, daß ich kein Unrecht tat.

Très Long

Sei klug und sage, daß der Admiral
Kein Unrecht tat. Hörst du!

Ulenspiegel

(auf der Leiter mit dem Strick um den Hals)

Soldatenwort

Kein gülden Wort mehr.

De Lumey

Zieh den Strick zu, Henker!

Sechster Auftritt

Lamme, Nele.

Lamme

Eil' dich, mein Kind! Ich glaub', er hängt schon!

Digitized by Google

Nele

Halt!

Laßt mich hindurch!

De Lumey

Wer iſt das?

Nele

Platz!

De Lumey

Wer iſt's?

Nele

Der Mann iſt mein! Ich nehm' ihn mir zum Gatten!

Soldaten

Hoch Ulenſpiegel! Hoch das junge Paar!

De Lumey

Was ſoll das?

Très Long

Freund, es iſt hier Brauch und Rechtens,
Daß jedes Weib, ob Jungfer oder Witwe,
Den Mann vom Strick erlöſen kann, wenn ſie
Vom Galgen weg ihn in die Ehe nimmt.

De Lumey

Und die will's tun?

Très Long

Sie nimmt ihn ſich zum Mann.

De Lumey

So laßt ihn frei! Gott iſt mit ihm!

Nele

Ein Meſſer!

Henker

Wenn Ihr den Strick zerſchneidet, wer bezahlt's?

De Lumey

Wer bist du, liebes Mädchen?

Nele

Ich bin Nele,
Bin seine Braut und komm' aus Vlanderen her,
Ihn mir zu holen, Herr!

De Lumey

Du tatest gut,
Und kamst zur rechten Zeit.

Nele

Ich dank' Euch, Herr.

(Er geht ins Zelt.)

Siebenter Auftritt

Nele

Thyl!

Ulenspiegel

Nele!

Très Long

Kleiner Vlaming, bist du nun
Zufrieden?

Ulenspiegel

Ja, Herr! Ja!

Très Long

Du dienst dem Schweiger?

Ulenspiegel

So gut ich kann, mit allen Kräften, Herr!

Digitized by Google

Très Long

Was denkst du anzufangen?

Ulenspiegel

Herr, ich kam,
Um mich des Schweigers Truppen anzuschließen,
Die jetzt auf sein Geheiß zu Schiffe gehen.
Ich habe eine Anzahl Vlaminge
Hierher geführt, die auf des Schweigers Schiffen
Beim Kampfe wider unsere welschen Feinde
Mit frischem Mute helfen wollen.

Très Long

Gut.
Ich will dich bei mir haben. Du wirst morgen
Auf meinem Schiffe Briel mich treffen.

Ulenspiegel

Herr!
Ich werde kommen.

Très Long

Und du, Mägdelein?
Was willst du ohne deinen Mann beginnen?

Nele

Herr, wenn Ihr's zugebt, komm' ich mit aufs Schiff!

Très Long

Aufs Schiff? Ei, Kind, was willst du auf dem Schiff?

Nele

Ich kann ja Euer Pfeifer werden, Herr!

Très Long

Was sagst du dazu?

Digitized by Google

Ulenſpiegel

Herr, erlaubt es ihr,
Sie pfeift Euch beſſer als ein Amſelhähnchen.

Très Long

Gut, ich erlaub's. Kommt morgen auf die Briel.
Heut feiert Hochzeit. Da iſt mein Geſchenk!

Ulenſpiegel

Hoch unſer gnädiger Herr Très Long!
(Très Long geht ins Zelt.)

Soldaten

Hoch! Hoch!

Achter Auftritt

Lamme

Laß dich umarmen, Thyl! Da ſind drei Gulden
Von mir: wir eſſen alles auf! Kommt! Kommt!

Ulenſpiegel

Mein Lieb, nun hab' ich dich, nun halt' ich dich!
Lamm! Sie iſt da, iſt mein mit Leib und Seele,
Mit ſanften Augen und den roten Lippen.
Sie wird am Schiff das Lied der Freiheit pfeifen,
Wie die Lerche in der Luft!

Lamme

Du, Nele? Sag' doch:
Wo kommſt du her? Wie hatteſt du erfahren,
Daß wir hier waren, und in ſolcher Not?
Wie kamſt du durch?

Digitized by Google

Ulenspiegel

Wo Vlanderens Geist in Not ist,
Wird Vlanderens Herz ihm stets zu Hilfe kommen.
Du frisch Gesicht und sanftes Herz. Wir werden
Vlanderen erretten, Nele!

Nele

Närrischer Kopf
Und starker Arm. Wir werden Vlanderen retten!
Gott wird die Pfeife und den Degen segnen!

Ulenspiegel

Zur Hochzeit! Kommt! Ihr seid die Gäste! Kommt!

Soldaten

Hoch Ulenspiegel! Nele! Hoch der Dicke!
(Sie ziehen ab.)

Lamme

Dem Schürzenjäger, der nach jedem Mädel
In Gass' und Fenster schaut, fällt eine jede
Gleich um den Hals. Und die betrogne Liebste
Rennt ihm durch alle Länder nach und holt ihn
Vom lichten Galgen sich herunter. Ach,
Mein Calleken, mein süßes Weib, ich könnte
Dreimal am Galgen baumeln und du kämst nicht.

Vorhang.

Digitized by Google

Fünfter Aufzug

Digitized by Google

Digitized by Google

Erster Auftritt

Abend auf dem Meer. Im Vordergrund das Deck des Schiffes Briel. Ulenspiegel, Nele, Lamme, umringt von Matrosen und Soldaten.

Soldat

Du hast die Nase immer in dem Winde
Und fängst vom Festland jede Kunde auf,
Die übers Wasser flattert. Singe uns
Ein Lied von dem, was drüben vorgeht, Thyl.

Matrose

Ja, sing uns vor! Lamm wird die Trommel schlagen,
Dein hübscher Pfeifer pfeift die Melodie.

Ulenspiegel

Lamm, nimm die Trommel. Hört und haltet Ruhe:

Schlagt die Trommel, die Trommel der Trauer!

Der Himmel ist klar, der Himmel ist rein.
Die Banner, die Degengriffe,
In Trauerflöre hüllt sie ein.
Bedeckt euern Schmuck!
Kehrt die Spiegel um!
Ich sing' euch das Lied des Todes,
Das Lied vom Verrätertum.

Digitized by Google

Sie ſetzen den Fuß auf die Bruſt
Vlanderen, dem ſtolzen Lande.
Die Herren und Pfaffen übten Verrat,
Der Judaslohn ſie verführet hat.
Schlagt die Trommel, die Trommel der Trauer!

Hüter des Landes,
Der vlamiſchen Freiheit —
Fluch euerm Namen!
Wo ſeid ihr zur Stunde des Kampfes?
Wie die Raben folgt ihr
Der welſchen Fährte.
Schlagt die Trommel, die Trommel der Trauer!

Vlanderenland! Die künftige Zeit
Wird dich verdammen!
Gewappnet und ſtark,
Haſt du dich berauben laſſen.
Schlagt die Trommel, Trommel der Trauer!

Zukunft, beeile dich nicht!
Sieh der Verräter Scharen —
Alle Aemter in ihrer Fauſt:
Da helfen die Großen den Kleinen.
Schlagt die Trommel, die Trommel der Trauer!

Sie haben einander geſchworen
Unſern Widerſtand zu brechen
Durch unſere Zwietracht und Trägheit.
Ihre Loſung iſt: Verrat.
Schlagt die Trommel, die Trommel der Trauer!

Digitized by Google

Vlanderenland!
Sie drückten dich zu Boden.
Der Welsche setzte dir
Das Messer an die Kehle.
Sie trieben Spott mit dir,
Als sie zu Brüssel den Prinzen
Oranien hoch gefeiert.
Schlagt die Trommel, die Trommel der Trauer!

Man brannte die Feuerwerke
Auf den Kanälen an,
Man feiert' der Feste so viele
Mit Hymnen und Jubelliedern —
Da, Vlanderen, spielte man
Die alten Verräterspiele
Von Josef und seinen Brüdern.
Schlagt die Trommel, die Trommel der Trauer!

(Der Gesang ist gegen das Ende immer leiser geworden. Lammes Trommelbegleitung hat aufgehört. Er, die Matrosen und Soldaten hocken reglos da.)

Ulenspiegel
Der Teufel hol' euch! Sie sind eingeschlafen!

Nele
Lamm liegt auf seiner Trommel.

Ulenspiegel
Eingeschlafen!
Ei freilich, dieser vollgefressene Strumpf!
He! Lamm! Marsch! Scher' dich in die Hängematte!
Der Teufel soll die ganze Bande holen!

Digitized by Google

Ich sing' euch Flanderens Not, und ihr schlaft ein?
Das sieht euch ähnlich, echte Flaminge!

Lamme

Du sangst so schön —

Ulenspiegel

So? Hast du was gehört?

Lamme

Was war's doch nur?

Ulenspiegel

Marsch, in die Koje! Fort!
Und du und du, schert euch in eure Löcher!
Hinab mit euch, in eure Hängematten!

Matrose

Es war so schön! Sing morgen wieder, Thyl!

Ulenspiegel

Den Deubel werd' ich tun! Macht daß ihr fortkommt!

(Er treibt sie unter Deck.)

Zweiter Auftritt

Nele

Nun sind sie unten.

Ulenspiegel

Endlich! Gott sei Dank!
Wenn Flanderens Geist und Flanderens Herz auch wachen —
Die Flamen selber schlafen alle ein.
Wie still die blaue Nacht ist! Rein und still.

Digitized by Google

Nur Wogenrauſchen hörſt du um dich her.
Und ſiehſt die Lichter kaum der andern Schiffe.

Nele

Heut nacht iſt Herennacht. Der Himmel iſt
Schwarz wie der Höllenſchlund. Siehſt du die Wogen?
Wie Silberſchlangen ringeln ſie ums Schiff,
Von kaltem Feuer glühend. Herennacht!
Komm, Liebſter! Komm mit mir ins Geiſterreich.

Ulenſpiegel

Werd' ich die ſieben ſehen, Nele?

Nele

(reicht ihm das Pulver, von dem ſie ſelbſt nimmt)
Nimm! Schließ die Augen mir, wie ich die deinen!

Ulenſpiegel

Du, Nele?

Nele

Thyl, was ſiehſt du?

Ulenſpiegel

Nichts!

Nele

Doch! Doch!
Hörſt du das Klagen in der Luft?

Ulenſpiegel

Fiſchadler?

Nele

Das ſind die Böſen, die wie Raubvögel
Da leben von den Schlichten und den Guten.

Ulenſpiegel

Sieh oben in den Wolken dort das Schimmern,
Als ob Geſtalten auf den Wolken ſäßen!

Digitized by Google

Nele

Kannst du sie sehn?

Ulenspiegel

Dort! Nele, dort, die sieben!

Nele

Wo siehst du sie?

Ulenspiegel

Sie sitzen auf den Wolken.
Die Nebel hängen vor, ich kann sie nicht genau
Erkennen.

Nele

Sieben?

Ulenspiegel

Ja. Mit Sternen
Auf ihrer Stirn. Der Nebel deckt sie zu. —
Da, horch! Hörst du's?

Nele

Was hörst du, Thyl?

Ulenspiegel

Da, wieder!
Da schreit jemand im Wasser! Weck' die Freunde!

Nele

Die können es nicht hören.

Ulenspiegel

(über die rückwärtige Reeling gebeugt)
Da schreit's wieder!
Dort hinten auch, aus weiter Ferne. Und hier!

Nele

Schweig stille, horch und schau!

Digitized by Google

Ulenspiegel

Die See wird rot
Wie Blut!

Nele

Von allem Blut, das sie getrunken.

Ulenspiegel

Da! — da! Ein Arm, ein Bein! Da schwimmt ein
Mensch
Und schreit! Da wieder einer! Dort und dort —
Im Blutmeer schwimmen sie und schrein um Hilfe!
Der eine will den andern retten — nein!
Er sticht ja mit dem Dolch nach ihm! Dort, Nele!
Sie gehn mit Messern aufeinander los.
Dort auch! Sie kämpfen schwimmend! Einer packt
Den andern an der Kehle und ertränkt ihn!
Sie morden sich! Und jeder schreit um Rettung!
Sie schrein um Rettung!

Nele

Niemand kann sie retten!

Ulenspiegel

Hörst du das Heulen in der Ferne, Nele?
Dort kommt's heran! Ein brennend Schiff!

Nele

Es brennt nicht,
Es glüht wie Eisen. Und das Wasser schreit
Unter dem glühenden Kiel.

Ulenspiegel

Es kommt zu uns!
Es wird uns rammen!

Digitized by Google

Nele

Nein. Es fährt ganz langsam.

Dritter Auftritt

Ein rotes Licht erfüllt die Szene. Das Geschrei der Schwimmenden und der Fischadler schwillt mächtig an. Das rote Schiff fährt langsam hinter der Briel vorbei, mit dem grellen, schrillenden Geräusch einer heißgelaufenen Achse. Am Steuer sitzt der Tod mit Sense und Peitsche. Sieben Gestalten hocken an Bord. Es sind: die Hoffart in der Maske Egmonts, der Zorn als de Lumey, die Habsucht als Stevenyne, der Neid als alte Potztausend, die Wollust als Gilline, die Faulheit und die Völlerei, beide in der Maske Lammes. Sie sind stumm, geraten in Streit, und bilden beim Verschwinden des Schiffes einen wilden Knäuel.

Ulenspiegel

Jetzt ist es nah! Am Steuer hockt ein Mann —
Nein, ein Gespenst mit Peitsch' und Sense ist's! —
Ein Mann mit Schwert und Krone?

Nele

Hochmütig,
Trübselig, dürr und stumm.

Ulenspiegel

Siehst du die Dirne
Mit dem roten Haar und großen nackten Brüsten?

Digitized by Google

Nele

Das Kleid iſt offen und die Augen geil.

Ulenſpiegel

Am Boden kratzet eine Alte Schmutz
Zuſammen, den ſie in die Taſchen ſtopft.

Nele

Für ſich, für ſich nur ſorgt und ſammelt ſie.

Ulenſpiegel

Und dort ein bleicher Mann! Jetzt fällt er um.

Nele

Er iſt ſo ſchlapp und elend, wie er dick iſt.

Ulenſpiegel

Der Zornige dort ſchlägt ihn mit der Peitſche.

Nele

Er wütet blindlings wie ein toller Hund.

Ulenſpiegel

Ein Dicker ſitzt am Boden, ſiehſt du ihn?

Nele

Er frißt und frißt und frißt und frißt und frißt.

Ulenſpiegel

Die ſchielende Alte beißt ihn in den Hals.

Nele

Sie beißt ihn, weil er frißt. Und beißt den Stolzen,
Die Dirne und den Faulen und ſie alle.

(Lärm und Licht nehmen ab.)

Ulenſpiegel

Es iſt vorbei. Wo ſind die Schwimmer hin?
Das Schiff fuhr knirſchend über ihre Leiber
Hinweg. Sind das die ſieben wohl geweſen?

Nele

Haſt du ſie nicht erkannt?

Ulenſpiegel

Nein, Nele. Waren's
Im Himmel die? Die auf dem Schiff?

Nele

Ich weiß nicht.
Doch eines weiß ich: dieſe Nacht iſt gut.
Du kannſt die Geiſter ſelbſt befragen, komm!
Wir wollen zu den Vogelinſeln rudern,
Wo Irrwiſch ſich an Irrwiſch drängt heut nacht.
Wir nehmen Herenbalſam.

Ulenſpiegel

Herenbalſam?
Ich hab' nicht mehr Vertrauen zu dem Balſam
Als wie zu einem Traum. Ich ſeh' und höre,
Doch nirgends Klarheit.

Nele

Thyl! Du ſollſt die Kraft
Des Zaubers nicht verleugnen. Komm!

Ulenſpiegel

Ich komme.

(Sie ſteigen über Bord.)

Vorhang.

Digitized by Google

Vierter Auftritt

Dünenlandschaft. Tiefe Nacht. Ulenspiegel, Nele. Ueberall Irrlichter.

Ulenspiegel

Hör', wie die Möwe schreit.

Nele

Ich fürchte mich.
Die roten Dünste steigen aus dem Boden,
Das ist die Nacht des Irrwischs, da die Seelen
Der armen, in der Schlacht Gefallenen
Die dunkle Gruft des Fegefeuers lassen,
Um in der linden Erdenluft zu schweben.
Ein jedes Licht ist eines Kämpfers Seele,
Die rauh der Krieg aus ihrem Leibe riß.
Heut darf sie frei die Erdenluft durchfliegen;
Es ist die Nacht des göttlichen Erbarmens,
Da du von Christus alles bitten kannst,
Dem guten Herren aller guten Geister.

Ulenspiegel

Die Asche Klasens pocht auf meiner Brust.
Wenn Christus mir die sieben zeigen wollte,
Die ich verbrennen, suchen, lieben soll,
Die Flanderen und die ganze Welt beglücken?

Nele

Kleingläubiger! Du wirst sie heute sehen.

Ulenspiegel

Vielleicht, wenn uns ein Geist vom Sirius,
Dem kalten Stern, die Wahrheit bringt. — Sieh da,

Die kleine Flamme hier auf meinem Finger.
Sie geht nicht weg.

Nele

Ich will dir helfen. Ei,
Nun hab' ich selbst auf meinem Finger eine!

Ulenspiegel

Gib Antwort, Flamme! Bist du eine Seele
Von einem braven Geusenkrieger Vlanderens,
Oder die Seele eines welschen Schuftes?
Bist eine freie Geusenseele du,
So gehe ein ins Himmelsparadies.
Doch bist du eines Welschen, fahr zur Hölle,
Woher du kamst!

Nele

Ach, kränke nicht die Seele
Des toten Kriegers. Er ist treu gestorben.
Wär's eine Henkersseele, kränk' sie nicht,
Schlag nicht danach. Ich werde sie befragen:
Du Irrwisch, zierlich flackernder Irrwisch! Sag',
Kommst du vom Land der Seelen zu uns her?
Was tut ihr dort? Eßt ihr und trinkt ihr denn,
Da ihr doch keinen Mund habt? Du hast keinen,
Mein hübscher Irrwisch. Oder habt ihr Leiber
Im Land der Seelen, wie wir auf der Erde?

Ulenspiegel

Wie magst du so die Zeit verbringen,
Mit diesem kümmerlichen Licht zu reden,
Das keine Ohren hat, um dich zu hören,
Und keinen Mund zur Antwort.

Nele

Lieber Irrwisch:
Wenn du nicht reden kannst, so gib ein Zeichen.
Irrwisch, ich frage dich im Namen Gottes!
Irrwisch, ich frag' dich in der Jungfrau Namen!
Und in der Elemente Geister Namen,
Die Boten zwischen Gott und Menschen sind!
Kannst du dem Thyl die sieben zeigen, die er
Auffinden soll, verbrennen, ehren, lieben?
Es nickt dreimal. Sieh doch, es nickt! — Wo sind sie?

Luzifers Stimme

Aus dem Moder keimt die Kraft,
Sieben ist böse, sieben ist gut.
Demant in der Kohle ruht.
Sieben ist böse, sieben ist gut.
Herbei ihr Seelen der Kämpfer, Seelen der Opfer!
Die Stunde ist nahe! Sitzt zu Gericht!
Seelen der Kämpfer! Seelen der Opfer!
Sitzt zu Gericht!

Fünfter Auftritt

In der Mitte der Szene, auf einem Sandhügel vor einer flachen Grube, wird Luzifers Gestalt, hochaufgerichtet, die goldene Art auf den Boden gestützt, in rotem Lichte sichtbar. Die Irrlichter werden zu Fackeln, von grauen Gestalten getragen. Sie bilden allmählich einen Kreis um Luzifer und die Grube. Sie mehren sich ständig.

Digitized by Google

(Die Hoffart [Egmont] und der Zorn [de Lumey] treten auf.)

Irrlichter

Wir Seelen der Toten klagen
Dich Hoffart an.
Vater der Ehrsucht!
Dich, Zorn,
Quelle der Grausamkeit!
Auf blutigem Schlachtfeld,
Am Galgen, in Kerkern,
Auf dem roten Schafott
Habt ihr uns getötet.
Damit dir, Hoffart,
Dein Krönchen verbliebe!
Damit dir, Zorn,
Genüge würde
In unserem Blut!
Wir Seelen der Toten klagen,
Daß unsere Kräfte unnütz
Verloren gingen dem Lande,
Dem Vaterland
Flanderen.

(Der Neid [die alte Potztausend] tritt auf.)

Irrlichter

Wir Seelen der Opfer klagen,
Scheeler Neid, dich an!
Du hast unsere edeln Gedanken
Verraten, weil du sie nicht dachtest.
Du hast unsere treuen Herzen
Erdrückt, weil sie glücklich waren.

Digitized by Google

Du haſt unſer reines Glück
Erſtickt, weil es deines nicht war.
Du haſt uns hämiſch gehindert,
Die Kräfte zu nützen dem Lande,
Dem Vaterland
Vlanderen.

(Die Habſucht [Stevenyne] tritt auf.)

Irrlichter

Wir Seelen der Opfer klagen
Wider dich, Habſucht!
Du haſt unſer Blut
Aus den Adern gezogen,
Zu Golde gemünzt,
In Truhen gehäuft.
Wir ſind verdorrt,
Wir ſind verblutet
Für deine Truhen.
Uns blieb keine Kraft
Sie zu nützen dem Lande,
Dem Vaterlande
Vlanderen.

(Die Wolluſt [Gilline] tritt auf.)

Irrlichter

Wir Seelen der Opfer klagen
Wider dich, Wolluſt, du geile!
Du haſt unſere Kräfte
Verdorret! Die Säfte
Vergiftet, daß wir wie Schatten
Kraftlos wurden und elend.

Digitized by Google

Daß uns die Kraft und die Luſt
Fehlte, dem Lande zu dienen,
Dem Vaterlande
Blanderen.

(Die Faulheit und die Völlerei, beide in Lammes Maske, die eine auf Krücken, die andere mit Würſten in den Händen, treten auf.)

Irrlichter

Wir Seelen der Opfer klagen
Faulheit und Völlerei,
Weichliche Laſter, euch an!
Ihr habt unſere Leiber
Verweicht und verfettet,
An Freſſen und Schlafen
Die Sinne verkettet,
Daß wir nicht nutzten dem Lande,
Dem Vaterlande
Blanderen.

Luzifer

Aus dem Moder keimt die Kraft,
Sieben iſt böſe, ſieben iſt gut.
Brennt ſie zu Aſche in eurer Glut!
Ihr Seelen der Kämpfer! Ihr Seelen der Opfer!
Die Stunde iſt da! Vergeltung!

Irrlichter

Wir ſind das Feuer!
Wir ſind die Vergeltung!
Die Schmerzen des Landes
Vergelten wir.
Die Tränen des Volkes

Digitized by Google

Vergelten wir.
Wir sind die Vergeltung!

Luzifer

Die häßlichen, grausen
Mißgeburten,
Geißeln des Landes,
Brennet die Sieben,

Ulenspiegel!
Brenne die sieben.

Irrlichter

Brennet die sieben!
Laßt aus der Asche
Die guten erstehen,
Die edelen Kräfte!

Einzelne Stimmen

Aus der Hoffart der Stolz! —
Aus dem Neide der Eifer! —
Aus dem Zorne Begeisterung! —
Aus der Habsucht die Sparsamkeit! —
Aus der Völlerei Freude
Am irdischen Leben! —
Aus der Faulheit Besinnung! —
Aus der Wollust die Liebe! —

Alle

Brennet die sieben!
Laßt aus der Asche
Die guten erstehen,
Die edelen Kräfte!

Digitized by Google

Daß unſer Daſein
In Ewigkeiten
Nicht werde geſtört
Von den ſieben, den böſen!

(Die Flammen lodern hoch auf und verdecken die ſieben.)

Luzifer

Ulenſpiegel!
Brenne die ſieben!

Ulenſpiegel

O weh! Ich ſeh's. Um dieſe zu verbrennen,
Muß man erſt Opfer werden wie ihr alle,
Ihr reinen Flammen! Ich ſteh' machtlos da!
Iſt denn kein Weg, um Vlanderen zu retten,
Als der durch Tod und Opfer, Nacht und Qual?

Luzifer

Mit Krieg und Brand,
Mit Mord und Schwert
Fandeſt du die ſieben!
In Tod und Blut,
In Trümmern und Tränen
Fandeſt du die ſieben.
Die häßlich grauſamen
Mißgeburten,
Die Geißeln des Landes,
Brenne die ſieben!

Wann erſt der Oſten
Den Weſten küßt,
Endet das Elend.

Digitized by Google

Du fandeſt die ſieben.
Finde den Gürtel!

Ulenſpiegel

O weh mir Armen! Oſten, Weſten, Gürtel!
Du redeſt dunkel, du Erleuchteter!

Luzifer

Gürtel iſt Freundſchaft,
Zuſammenhalten
Bei der Quelle der Kraft.
Die Stämme des Oſtens,
Die Stämme des Weſtens,
Mit Rat
Und Tat!
Mit Tod
Und Blut!

(Die Flammen verlöſchen. Von den ſieben iſt nichts mehr zu ſehen. Luzifer ſteht unbeweglich. Nur die Fackeln der Irrlichter leuchten noch. Die Irrlichter werfen ihre grauen Mäntel ab und ziehen als feſtlich gekleidetes Volk davon.)

Irrlichter

Den ſieben guten,
Vergeltung! Empor!
Den ſieben entgegen.
Empor!

Himmliſchem Segen,
Ewigen Freuden
Ziehet entgegen
Ins ewige Land!
Kriegsnot und Tränen,

Digitized by Google

Morden und Qualen,
Sind uns verbrannt.
Himmlischem Segen,
Ewigen Freuden
Ziehet entgegen
Ins ewige Land!

Vorhang.

Sechster Auftritt

Dieselbe Szene. Helle Morgensonne. Ulenspiegel liegt wie tot im Sande, Nele kniet bei ihm.

Nele

Wach' auf, Thyl! Lieber, guter Thyl, wach' auf!
Wie kalt du bist! Kann dich mein armes Herze
Nicht mehr erwärmen, Liebster? Wache auf!
Hat dich mein böser Zaubertrank getötet?
Mein Thyl, stirb nicht allein! Stirb nicht allein!
Thyl, nimm mich mit dir! Laß mich mit dir sterben!

(Bürgermeister mit zwei Schöffen, der Pfarrer mit dem Meßner und ein Bauer mit einer Schaufel kommen.)

Bürgermeister

Ei, Mägdlein, sprich: was schaffst du hier allein
Bei diesem Toten?

Nele

Herr, es ist mein Liebster!
Er brach hier wie vom Blitz gefällt zusammen.
Und ich bin ganz allein und will auch sterben.

Digitized by Google

Pfarrer

Iſt das nicht Ulenſpiegel, der gehaßte?
Der böſe Feind des guten Königs Philipp?

Erſter Schöffe

Der große Geuſe?

Nele

Ja.

Zweiter Schöffe

Gottlob!

Bürgermeiſter

Er iſt's!

Pfarrer

Der große Geuſe tot! Gelobt ſei Gott!
He! Bauer mit dem Spaten, ſchnell, hierher!
Hier grab das Loch ihm, daß wir ihn verſcharren!

Nele

Mein lieber Thyl! Im Sand ſind keine Würmer.
So bleibſt du ſchön auch noch im Grabe!

Pfarrer

Und grab das Loch! Der große Geuſe tot!
Eil' dich!

Bürgermeiſter

Werft ihn hinein! Scharrt zu den großen Geuſen!

Pfarrer

Wir danken dir, Herr Gott, daß du den Sünder
Haſt aus der Welt genommen. Unheil hat er
Genug geſtiftet, wider Sitt' und Ordnung
Sich aufgelehnt. Laß in der tiefſten Hölle
Ihn auf den Scheiterhaufen binden.

Digitized by Google

Ulenſpiegel
(richtet ſich nieſend auf)
Hapſchi!
Hol' dich der Teufel, alter Inquiſitor!
Was legſt du mich ins Grab, derweil ich ſchlafe?

Pfarrer
Herr Gott, erbarm' dich meiner armen Seele!
Der große Geuſe kehrt zur Welt zurück!

Schöffen
Lauft zu! Lauft zu!

Bürgermeiſter
Der große Geuſe kommt!

Bauer
Zu Hilfe! Hilfe!
(Sie rennen nach allen Seiten auseinander.)

Ulenſpiegel
Küſſ' mich, lieber Schatz!
Da laufen ſie dahin als wie die Haſen.
Begrabt ihr Ulenſpiegel, mich, den Geiſt,
Und Nele, ſie, das Herz der Mutter Vlanderen?
Auch ſie kann ſchlafen. Aber ſterben? Nein!
Komm, Nele! Laß uns gehn: wir leben weiter.

Vorhang.

Digitized by Google

Cyriel Buysse

Flämische Dorfgeschichten

Novellen

Deutsch von G. Gärtner

Zeitschrift für Bücherfreunde, Leipzig: „Nicht lediglich der stoffliche Reiz, die mit hellen Augen beobachtete Welt der flämischen Bauern in weiter Ausspannung ihres äußeren und inneren Daseins mit soviel bezeichnenden Zügen macht das Buch interessant und beachtenswert; sondern doch auch nicht weniger die Gabe Buysses, Beobachtetes künstlerisch darzustellen, Wesentliches herauszuheben und also dichterisch zu gestalten."

Düsseldorfer Lokal-Anzeiger: „Der bekannte Führer der jungflämischen Literatur gibt darin eine hinreißend wahre Schilderung seines Volkes, mit aller Liebe, aber ohne Schmeichelei."

Eugen Demolder

Ein Märchen an der Schelde

Deutsch von St. Strizek

Der Bund, Bern: „Die dichterisch anschauliche Erzählerphantasie hat noch selten so Vollkommenes geleistet, wie in diesen »Märchen an der Schelde« des flämischen Dichters Demolder, der hier in lebensvollen Bildern voll bezaubernder Schönheit das Belgien des Mittelalters schildert, seine sagenumwobenen Adelsitze, sein kraftvolles, lebensprühendes Herren-, Söldner- und Kriegervolk. Nur ein wahrhaft großer Dichter kann solche Gestalten, Frauenbilder von solchem Liebreiz und solch schlichter Wahrheit und Natürlichkeit schaffen."

Georg Müller Verlag München

Digitized by Google

Eugen Demolder

Der Weg der Dornen

Ein Rembrandt-Roman

Deutsch von St. Strizek

Vossische Zeitung, Berlin: „Diese Schilderungen sind so unerhört lebendig, wie eben die Bilder der großen Holländer; die Landschaft hat ihre Seele, die Feste sind nicht gestellt, sondern werden gefeiert; und wie das Licht im Hundertguldenblatt selbst im Dunkeln leuchtet, so leuchten das Licht des Tages und die Lichter der Nacht in Demolders Roman."

Die Legenden von Yperdamme

Deutsch von St. Strizek

Dichterischer als De Coster hat Demolder das Lied von Flanderns Sehnsucht gesungen, der so rätselhaften Sehnsucht nach dem Süden, fort von den Nebeln der nordischen Schelde ins Land des großen Nazareners. Erfüllt von leidenschaftlichem und doch innigem Heimatsgefühl, veranlagt mit urwüchsigem Realismus und religiöser Mystik hat er die Fähigkeit, Menschen und Landschaft sich durchdringen und ineinander aufgehen zu lassen. Derbe Bilder in der Weise Teniers' wechseln ab mit dem Goldton eines Rubens und dem Helldunkel Rembrandts. Angelusklänge breiten sich wie Silbernebel über die Wiesen und Wälder der „Legenden von Yperdamme". Das Werk ist mit zehn Lichtdrucken nach alten flämischen Originalen — Roger van der Weyden, van Eyck, Dierick Bouts, Joachim Patinir, Pieter Bruegel, David Teniers u. a. — geschmückt.

Georg Müller Verlag München

Druck von Mänicke und Jahn in Rudolstadt

Digitized by Google

Digitized by Google

32101 067529436

Photomount
Pamphlet
Binder
Gaylord Bros.
Makers
Syracuse, N. Y.
PAT. JAN 21, 1908

This Book is Due

P. U. L. Form 2

Digitized by Google